

Marburger Zeitung

Amtliches Organ des  Steirischen Heimatbundes

Verlag und Schriftleitung: Marburg a. d. Drau, Badgasse Nr. 6, Fernruf: 25-67, 25-68, 25-69. Ab 18.30 Uhr ist die Schriftleitung nur auf Fernruf Nr. 28-67 erreichbar. — Unverlangte Zuschriften werden nicht rückgesandt. — Bei Anträgen ist das Rückporto beizulegen. — Postscheckkonto Wien Nr. 54.608.

Erscheint wöchentlich sechsmal als Morgenzeitung (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) Bezugspreis (im voraus zahlbar) monatlich RM 2.10 einschl. Postgebühr; bei Lieferung im Streifenband zuzügl. Porto; bei Abholen in der Geschäftsstelle RM 2.—. Abreich durch Post monatlich RM 2.10 zuzügl. 36 Rpf. Zustellgebühr

Nr. 149/150

Marburg-Drau, Samstag/Sonntag, 30./31. Mai 1942

82. Jahrgang

Angriff deutsch-italienischer Truppen in der Cyrenaika

Ständiges Wachsen der Gefangenenanzahl bei Charkow

Mehrere Feindgruppen im mittleren Frontabschnitt eingeschlossen — Drei weitere Schiffe aus dem Murmansk-Geleitzug versenkt — Erbitterte Schlacht in Nordafrika

Führerhauptquartier, 29. Mai
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Die Säuberung des Schlachtfeldes südlich Charkow von den versprengten Resten des geschlagenen Feindes wird fortgesetzt. Gefangenen- und Beutezahlen wachsen ständig.
Im mittleren Abschnitt der Ostfront führte ein Angriffsunternehmen in harten Kämpfen zur Einschließung mehrerer Feindgruppen.

Auch im nördlichen Frontabschnitt brachte ein örtlicher Angriff Geländegewinn, vereinzelt Angriffe des Feindes blieben erfolglos.

Vor der Kaukasus-Küste erzielten Kampfflugzeuge Bombentreffer auf einem Sowjet-Zerstörer. An den Ufern des Ladoga-Sees trafen Kampf- und Sturzkampfflugzeuge große Versorgungslager der Sowjets sowie abgestellte Züge und warfen ein Frachtschiff in Brand. Im Hafen von Murmansk wurde ein großes Handelsschiff durch Bombenwurf beschädigt. Allein in Luftkämpfen an der karelischen Front verlor der Feind am gestrigen Tage 22 Flugzeuge, darunter mehrere des Modells Hurricane.

Aus dem schon seit Tagen verfolgten und wiederholt von Luft- und Seestreitkräften mit großem Erfolg angegriffenen Geleitzug in den Gewässern des hohen Nordens wurden, wie gestern durch Sondermeldung bekanntgegeben, in der Zeit vom 25. bis 27. Mai 14 Schiffe mit zusammen 96 000 Tonnage versenkt.

Inzwischen wurden zwei weitere Handelsschiffe mit zusammen 12 000 Tonnage versenkt und ein bereits beschädigtes Handelsschiff von 6000 Tonnage erneut angegriffen und zum Sinken gebracht, so daß sich der bisher vernichtete Handelsschiffsraum auf 114 000 Tonnage erhöht hat.

In der Cyrenaika sind deutsche und italienische Truppen am 26. Mai zum Angriff auf die feindlichen Stellungen angetreten. Seitdem ist eine erbitterte Schlacht im Gange.

Subhas Chandra Bose vom Führer empfangen

Führerhauptquartier, 29. Mai
Der Führer empfing in seinem Hauptquartier in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den Vorkämpfer der indischen Freiheitsbewegung Subhas Chandra Bose zu einer längeren Unterredung.

Vorher hatte der Reichsaußenminister mit Subhas Chandra Bose eine Besprechung.

Auch der Duce empfing kürzlich den Führer der indischen Nationalbewegung und hatte mit ihm eine lange und herzliche Besprechung.

Dieser erste Besuch des entschlossensten und kompromißlosesten aller indischen Nationalisten stellt ein historisches Moment allerersten Ranges in der Zusammenarbeit der Dreierpaktmächte im Bezug auf die Gestaltung der asiatischen Welt dar. Es ist ein sichtbares Zeichen für die große Anziehungskraft, die die Ideenwelt Adolf Hitlers auf den Befreiungskampf der unterdrückten Völker Indiens ausübt, und beweist, daß der Krieg, der auf beiden Hälften des Erdballes gegen die plutokratische Weltunterdrückung geführt wird, die lebendigen Kräfte aller jungen Völker zusammenführt.

Ein Sicherungsfahrzeug der deutschen Kriegsmarine versenkte vor der libyschen Küste ein britisches Schnellboot durch Artillerievolltreffer.

Über der Deutschen Bucht wurden in der vergangenen Nacht einzelne feindliche Störflugzeuge festgestellt. Marineartillerie brachte eines der Flugzeuge zum Absturz.

Pausenlose Angriffe der Achsen-Luftwaffe

Rom, 29. Mai

Der italienische Wehrmachtbericht gibt bekannt:

Seit dem 26. Mai griffen italienische und deutsche Streitkräfte die ihnen an der Marmarica-Front gegenüberliegenden feindlichen Verbände an.

Seit dem Vormittag des 27. Mai ist eine heftige Schlacht im Gange, die sich zu Gunsten der Truppen der Achsenmächte entwickelte. Zahlreiche Gefangene und beachtliche Beute wurden gemacht.

Die Luftwaffe unterstützte pausenlos mit starken Verbänden die Bodenunternehmungen. In Luftkämpfen wurden sieben Flugzeuge von deutschen Jägern abgeschossen.

In der vergangenen Nacht warfen britische Flugzeuge in der Umgebung von Catania Sprengbomben ab; keine erheblichen Schäden, keine Opfer unter der Zivilbevölkerung. Eine Maschine wurde von der Flak abgeschossen.

Auch Lügen ändern nichts

Berlin, 29. Mai

In einer für die Mentalität des Blutsäufers Stalin typischen Weise versucht Moskau, die Vernichtung dreier seiner besten Angriffsarmeen bei Charkow einfach zu verschweigen. Der sowjetische Wehr-

machtbericht vom 28. Mai, der um Mitternacht ausgegeben wurde, verliert kein Wort über die schwere Niederlage. Mit der Phrase, im Raum von Isjum—Barawenko haben unsere Truppen erbitterte Angriffe der feindlichen Panzerkampfwagen und Infanterietruppen abgewehrt, versucht er über die Katastrophe der Sowjetarmeen im Kessel südlich Charkow hinwegzugehen.

Wir haben im Verlauf des Ostfeldzuges häufig genug erfahren, daß Menschen für die bolschewistischen Schlächter keine Rolle spielen. In Hekatomben wurden sie während der Winterschlacht für das Phantom eines Durchbruches durch die deutschen Stellungen geopfert. So wundert es uns auch nicht, daß die blutrünstigen Moskauer Machthaber über das bittere Ende der Hunderttausende bei Charkow kein Wort verlieren. Not und Leid haben sie noch nie rühren können.

Hier aber handelt es sich um ein groteskes Lügenmanöver, ähnlich dem von Kertsch, das jetzt durch die Schilderungen neutraler Pressevertreter so schlagend widerlegt worden ist. Auch im Falle Kertsch glaubten die Sowjets, durch eine offizielle Lüge der Wahrheit Abbruch tun zu können. Am 24. Mai verbreiteten sie in ihrem Wehrmachtbericht »die Halbinsel Kertsch ist von unseren Truppen auf Befehl des sowjetischen Oberkommandos evakuiert. Die Truppen und ihre Ausrüstung wurden zurückgezogen. Die Räumung vollzog sich in voller Ordnung.« Bei dieser zynisch-unverschämten Verlautbarung kalkulierten sie auf die Einfalt gewisser Leute in einigen demokratischen Reservatsgebieten, die aus den bisherigen Kriegereignissen immer noch nichts gelernt haben und auf die Lügenhilfe der jüdischen Agitatoren in London und New-

Sowjet-Nachschub im Bombenhagel

Donez-Brücken werden systematisch zerstört — Vergebliche bolschewistische Versuche zur Versorgung Leningrads

Berlin, 29. Mai

Deutsche Sturzkampfflugzeuge griffen eine große Brücke über den Donez südostwärts von Charkow, die bereits durch Angriffe der vergangenen Tage schwer beschädigt und vom Feind in aller Eile wiederhergestellt worden war, mit Bomben aller Kaliber an. Trotz heftiger Abwehr der Flakartillerie, die die Bolschewisten besonders an den Brückenköpfen in Stellung gebracht hatten, warfen die deutschen Sturzkampfflugzeuge ihre Bomben aus niedriger Höhe auf die Brücke, die nach mehreren schweren Treffern in Brand geriet.

Außerdem wurden mehrere andere Brücken über den Donez, darunter auch eine erst kürzlich fertiggestellte Holzbrücke zerstört. Auf den zu den Donez-Übergängen führenden Straßen erlitten bolschewistische Truppen- und Fahrzeugkolonnen durch Tiefangriffe deutscher Kampf- und Schlachtflieger hohe blutige Verluste. Zahlreiche Fahrzeuge blieben zerstört am Wegrand liegen. Bombenvolltreffer wurden ferner in Fahrzeugansammlungen in der Nähe bolschewistischer Versorgungslager beobachtet.

Weitere deutsche Kampffliegerverbände nahmen sich Feldflugplätze im rückwärtigen Feindgebiet zum Ziel und beschädigten eine große Anzahl abgestellter Flugzeuge. Wichtige Bahnknotenpunkte ostwärts des Donez wurden bombardiert. Zahlreiche Brände und Explosionen wurden in den angegriffenen Bahnhöfen beobachtet.

Die deutsche Luftwaffe richtete im Nordabschnitt der Ostfront zahlreiche Angriffe gegen feindliche Versorgungslager an den Ufern des Ladoga-Sees. Es war von deutschen Aufklärern beobachtet worden, daß die Bolschewisten Vorbereitungen trafen, dem eingeschlossenen Leningrad mit Hilfe von Frachtern Lebensmittel und Munition über den Ladoga-See zuzuführen. Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge belegten daraufhin in mehreren Wellen die vor Anker liegenden Schiffe mit Bomben und vernichteten oder beschädigten eine große Anzahl der Frachter. Weitere Bomben zerstörten Materiallager, Munitionsdepots, Treibstofflager sowie zwei zur Ausladung bereitgestellte Güterzüge.

Auch Fahrzeugkolonnen, die mit Truppen und Kriegsgüter beladen waren, wurden so wirksam bombardiert, daß zahlreiche Lastkraftwagen brennend auf den Straßen liegen blieben.

Der Bolschewismus vor der Vernichtung!

Wer sich mit Moskau verbündet -- verbündet sich mit dem Tod!

Von Bundesführer Franz Steindl

Seit 25 Jahren bereitet Moskau systematisch die Eroberung Europas durch den Bolschewismus vor. Stalin versucht so als Dschingis-Khan der Neuzeit die Tradition jener asiatischen Horden zu wahren, die in vergangenen Jahrhunderten oft als Gottesgeißel aus den Steppen Zentralasiens aufbrachen, um die Fluren Europas mit Mord, Plünderung und Brandschatzung zu verwüsten. Die Offensiven Asiens gegen Europa, aus der Geschichte unter den Begriffen Awaren, Hunnen usw. bekannt, konnten oft nur durch die geballte Kraft der europäischen Völker unter deutscher Führung zerschlagen werden. Der Bolschewismus als die jüdisch-asiatische Weltanschauung des 20. Jahrhunderts bekennt sich zur Geschichte seiner Ahnen. Die Weltrevolution war sein politisches Hochziel — ein bolschewistisches Europa hierzu die unbedingte notwendige Voraussetzung! Wenn einst — nach der bolschewistischen Phantasie — von Wladiwostok bis Cherbourg und vom Nordkap bis Sizilien die rote Fahne mit dem Zionstern wehen würde, dann müßten früher oder später auch die übrigen Kontinente dieser Erde der Macht Moskaus zum Opfer fallen. Damit würde ein Stück der alttestamentarischen Prophezeiung wahr werden — das jüdische Volk als Zwingherr einer geknechteten, der wertvollsten Substanz aller Völker durch Mord beraubten, versklavten Menschheit. Die jüdische Welt Herrschaft wäre dann Wirklichkeit geworden!

In den bolschewistischen Offensivplänen spielte Deutschland, als die europäische Führungsmacht die primäre Rolle. Die braunen Soldaten des Führers haben in schweren, opferreichen Kämpfen die Agenten Moskaus aus dem Reich vertrieben und Millionen deutscher Menschen durch die Macht der nationalsozialistischen Idee wieder ihrem Volk zurückgegeben. Seit 1933 ist Deutschland unter der Führung Adolf Hitlers zur antibolschewistischen Festung Europas geworden! Mit Deutschlands Hilfe und aktiver Unterstützung wurden alle bolschewistischen Putschversuche am europäischen Festland — zuletzt die versuchte Probeerobung Spaniens — verhindert.

Den maßgebenden Anteil Moskaus am Kriegsausbruch im Jahre 1939 und damit der Schuld an diesem zweiten Weltkrieg wird erst eine spätere Geschichtsforschung klar und konkret feststellen und publizieren. Der Nichtangriffspakt der Sowjetunion mit Deutschland entsprach in keiner Weise einer positiven Stellungnahme zum Reich, sondern ist ausschließlich als taktisches Manöver zu werten. Man wollte vorerst sehen, nach welchen Grundsätzen dieser »imperiale Krieg« ausgefochten wird. Unter dem Eindruck der menschen- und materialmordenden Schlachten der Jahre 1917 und 1918 gab man sich im Kreml der Meinung hin, daß aus diesem Krieg weder Sieger noch Besiegte entstehen werden, sondern daß nach wenigen Jahren des Kampfes ein ausgeblutetes und verwüstetes Europa von selbst kampfflos ein Opfer des Bol-

schewismus wird. Der polnische Feldzug veranlaßte bereits die bolschewistischen Machthaber zur Korrektur ihres Konzepts. Seit 1940 war die Verbindung zwischen den jüdischen Plutokraten in London und Washington und ihren jüdischen Rasse- und Gesinnungsgenossen in Moskau absolut geschlossen. Die bolschewistischen Armeen standen bereit, um in der geeignetsten Stunde dem siegreichen Reich den Todesstoß in den Rücken zu versetzen. Die Ereignisse am Balkan im Jahre 1941 sind bereits auf das gemeinsame Konto der Feinde zu setzen. Ihre Ausnützung verhinderte der deutsche Soldat und seine Führung durch den Feldzug der wenigen Tage, der den letzten englischen Soldaten und seine Trabanten vom europäischen Kontinent weglegte.

Am 22. Juni 1941 gab der Führer seinen Armeen und deren Verbündeten den Befehl, gegen die größte Offensivmacht der Welt zum Angriff anzutreten! In zahlreichen Vernichtungsschlachten sind die »Soldaten der Weltrevolution« mit zehntausenden Flugzeugen, Tanks und Geschützen zerschlagen, vernichtet und außer Gefecht gesetzt worden! Der Feldzug im Osten wurde zum Kreuzzug eines geeinten Europas unter deutscher Führung gegen die Hunnen der Neuzeit. Adolf Hitler, der Führer Deutschlands, aber zum Erretter Europas und damit der gesamten Menschheit!

Die Hoffnungen Moskaus richteten sich jedoch außer auf ihre gewaltigen Armeen, auch auf die »revolutionären Vorposten« in den europäischen Völkern. In jahrzehntelanger Arbeit, begleitet vom Rollen von Millionen Rubeln, versuchte der Bolschewismus, sich durch die Organisation der Komintern eine Waffe zu schaffen, die in der Stunde des Angriffs als »Avantgarde der Weltrevolution« das Leben der Völker von innen her durch Sabotage, Terror und Aufruhr lahmlegen und die Heere zur Kapitulation zwingen sollten. In den Junitagen 1941 hat die Organisation der Komintern in Deutschland restlos versagt. **Das deutsche Volk ist, bedingt durch die vom Nationalsozialismus vorgenommene Aufrüstung der Seelen und Herzen immun gegen Parolen aus Moskau! Der deutsche Mensch unserer Zeit hört ausschließlich auf Adolf Hitler!**

Die bolschewistischen Agenten versuchten daher, die Aussichtslosigkeit zerstörender Aktionen im Reich erkennend, in den von Deutschland besetzten, oder dem Reich dienstbaren Gebieten, ihre verstärkte Tätigkeit auszuüben. Ziel ist dabei, durch lügenhafte Propagandapartien die Bevölkerung gegen das Reich aufzuheizen und die Nutzung der materiellen Güter dieser Länder durch Sabotage und Zerstörung zu verhindern. Der bolschewistische Gegner tarnt sich hierbei bei den örtlichen Umständen angepaßt mit national-patriotischen Parolen vom »Freiheitskampf« und der »Befreiung unterjochter Völker«. Hinter diesen Phrasen steckt jedoch nur die blutige Fratze des jüdischen Bolschewismus, bedenkenlos bereit, Blut, Not und Elend mißachtend, Völker der Macht Moskaus zu opfern.

Als im April 1941 die Untersteiermark wieder nach 23jährigem Interregnum ins Reich zurückkehrte, war die Freude der Bewohner dieses Landes, die auch in der Zeit der Fremdherrschaft stets ihr Bekenntnis zu Führer und Volk ablegten, ehrlich und tief. Den Volksdeutschen und heimattreuen Steirern war ihr schönster Lebensraum Wirklichkeit geworden. Die Entfernung einer großen Anzahl deutschfeindlicher Elemente, die meist nach dem Jahre 1918 als slowenische Aktivisten und Träger einer politischen Mission ins Land kamen, war eine politische Notwendigkeit. Die weitere Entwicklung hat die Richtigkeit der damals durchgeführten volkspolitischen Flurbereinigung absolut bewiesen. Die hinausgeworfenen Elemente und ihre Mittelsmänner, die leider — wenn auch nur vereinzelt — noch in der Untersteiermark sitzen, waren die Kristallisationspunkte, der mit Juni 1941 beginnenden »Tätigkeit« der Söldlinge Moskaus.

Bereits am 22. Juni 1941 versuchte »das Zentralkomitee der kommunistischen Partei in Slowenien« in einem Flugblatt zur Bildung einer einzigen »von den imperialistischen Okkupatoren befreienden Front« aufzurufen. Daß in diesem Flugblatt die bolschewistische Armee als »unbesiegbare Streitmacht« verherrlicht wurde, die »jeden Fußbreit russischen Bodens bis zum letzten verteidigt«, kann heute, nachdem die Soldaten Adolf Hitlers tausende Kilometer im russischen Raum stehen und die Siegesfanfaren von Kertsch und Charkow frisch in unseren Ohren klingen, nur mit einem Lächeln festgehalten werden.

Im Juni 1941 wurde in einem Flugblatt, mit dem kommunistischen Zeichen von Sichel und Hammer geschmückt, festge-

Japans eiserne Entschlossenheit

**Sondersitzung des japanischen Reichstages beendet
Weitere Fortschritte in China**

Tokio, 29. Mai

Mit einer formellen Schlußzeremonie im Oberhaus fand die 80. Sitzung des japanischen Reichstages am 29. Mai ihr Ende. Ministerpräsident Tojo verlas hierbei in Anwesenheit der Mitglieder beider Häuser die kaiserliche Proklamation über die Beendigung der Sondersitzung.

Der Verlauf der Sondersitzung habe der gesamten Welt gezeigt, daß Japan in seiner Gesamtpolitik unbeirrbar den Weg gehe, der notwendig sei, um das Ziel dieses Krieges zu erreichen und damit die Neuordnung der Welt. Hierbei seien die Einigkeit und die eiserne Entschlossenheit der japanischen Nation demonstriert und gleichzeitig die letzte schwache Hoffnung der obersten Führung in England und den USA auf innere politische Differenzen in Japan vernichtet worden.

Britische Blockade wurde sinnlos

**Feststellungen der »Daily Mail« über die veränderte Lage
Achsenländer besitzen alle notwendigen Rohstoffe**

Genf, 29. Mai

»Nicht mehr länger ist die Achsenfamilie eine arme Familie«, stellt Noel Barber in einem längeren Sonderartikel der »Daily Mail« fest, in dem er die Rohstoffversorgung der Achsenmächte mit der der Verbündeten vergleicht.

Barber schreibt dann, die großen Gebietsgewinne Deutschlands und Japans hätten die Achsenmächte in ihrer Rohstoffversorgung in einer Weise gestärkt, daß sie heute in vielerlei Hinsicht besser dastünden als die Verbündeten.

Die Achsenländer hätten alle für die weitere Kriegführung notwendigen Rohstoffe jetzt selbst, und damit sei die britische Blockade, von der man sich zu Beginn des Krieges so viel versprochen habe, gegenstandslos geworden.

Es sei deshalb an der Zeit, sich in Großbritannien einmal klarzumachen, was die Achsenmächte und was die Verbündeten an kriegswichtigen Rohstoffen besitzen. Nehme man Bauxit, also den Rohstoff für die Erzeugung von Aluminium, so kontrollierten die Deutschen in Europa über die Hälfte der Weltproduktion, während Japan weitere 5% der Weltbauxitvorkommen zu seiner Verfügung

habe. England habe zwar auch Bauxit, jedoch weitab in Übersee und müsse jedes Pfündchen mit dem Schiff über den gefährdeten Atlantik bringen. Außerdem besäßen die Deutschen noch viel entwickeltere Anlagen zur Verarbeitung des Bauxits zu Aluminium, als England oder etwa Amerika sie haben. Das sei darauf zurückzuführen, daß die Verbündeten früher niemals daran gedacht hätten, daß sie selbst einmal in die Lage geraten würden, Bauxit verarbeiten zu müssen. Sie hätten sich damals auf die fertigen Aluminiumlieferungen aus Frankreich verlassen. Noch viel ernster stehe es bei den Verbündeten um die Quecksilberversorgung.

Die Gummifrage bilde ein weiteres Problem für die Alliierten, vor allem nach den großen militärischen Erfolgen der Japaner, bei denen ihnen 90% der Weltgummiproduktion in den Schoß gefallen sei.

Bei dieser flüchtigen Übersicht, so bemerkt Barber, werde einem jeden klar, daß sich während der letzten sechs Monate die gesamte Rohstoffversorgungslage sehr zuungunsten der Verbündeten verändert habe.

Die Regierung der USA in der einzigartigen und starken Lage ist, Indien sowohl jetzt als auch nach dem Kriege zu helfen. Tatsächlich wird Indien ohne die Hilfe Amerikas große Schwierigkeiten haben, viele der bevorstehenden Probleme richtig zu behandeln und zu bewältigen.

Der Maharadscha fordert schließlich Roosevelt auf, die Führung zu übernehmen, indem er erklärt, Amerika werde alles, was in seiner Macht stehe, tun, um die Stärke Indiens auszubauen und um Indien im Interesse des Sieges in ein Kriegsarsenal zu verwandeln.

Man erkennt klar den Dreh, den der Herr des Weißen Hauses seinem neuen Einschaltungsversuch in Indien geben will: Die Verwandlung des Landes, das nach dem Willen seiner Bevölkerung dem Krieg fernbleiben will und nur gegen England die Forderung nach Freiheit erhebt, in ein demokratisches »Kriegsarsenal«, soll nur ein Aushängeschild sein.

Roosevelt läßt nicht locker

Ein neuer Versuch, Indien zu beherrschen — Der Maharadscha von Indore wird vorgeschickt

Berlin, 29. Mai

Man erinnert sich noch des armseligen Endes der Johnson-Mission in Indien. Als kranker Mann, angeblich auf Anraten der Ärzte, verließ der Beauftragte Roosevelts das Land. Seine Abreise aber bedeutete das klägliche Fiasko der Einmischung des Weltpräsidenten-Aspiranten in die Regelung der indischen Frage.

Es hat nicht lange gedauert, bis der Dollarimperialist auf einen neuen Einfall gekommen ist, seine Beherrschungspläne doch noch durchzusetzen. Diesmal bedient er sich des Maharadschas von Indore.

Dieser Maharadscha richtete einen offenen Brief an Roosevelt, in dem er anregt, die USA, China und die Sowjetunion(!) sollten Schiedsrichter sein bei den »Meinungsverschiedenheiten« zwischen Großbritannien und Indien. Er schreibt u. a.: »Ich bin der Meinung, daß

stellt, »daß die Freiheitsbewegung des slowenischen Volkes zufolge der Initiative und der Führung der kommunistischen Partei Sloweniens eine Tatsache ist.«

Wenn die Tätigkeit dieser kommunistischen Emissäre in verschiedenen Teilen des ehemaligen jugoslawischen Staates, balkanischer Tradition entsprechend, besseren Boden fand als in der Untersteiermark, so ist dies in erster Linie das hohe Verdienst der untersteirischen Bevölkerung, die treu zu Führer und Volk steht und den Söldlingen Moskaus kein Gehör schenkt.

Der Untersteirer fühlt sich nicht als »zu befreiender Slowene«, der sein Heil aus Moskau erwartet, sondern er ist heimattreuer Steirer und wird dereinst vollwertiger Deutscher sein.

Andererseits muß klar zum Ausdruck gebracht werden, daß die Führung dieses

Landes nicht die Absicht hat, vor irgendwelchen Schwierigkeiten zu kapitulieren. Jeder, der seine Hand gegen Deutschland erhebt, muß mit seiner Vernichtung rechnen! Mit Mördern, Lügnern und Terroristen, die nach dem bolschewistischen Prinzip der »Heckenschützen, unschuldige Bauern und Arbeiter, Kinder und Frauen morden, gibt es keine Diskussion! Ihre restlose Ausmerzung ist das Gebot der Stunde. Die politische Front der Untersteiermark muß klarst gezogen werden. Die Zeit der Wanderer zwischen den Fronten ist vorbei. Wir legen keinen Wert darauf, in der Stunde des Sieges glühende Treuekundgebungen zu empfangen — nach siegreich geschlagenen Schlachten ist die Zahl der Freunde stets groß — sondern Stellung muß jetzt bezogen werden, solange die Entscheidung in diesem gewaltigen Ringen unserer Tage noch in der göttlichen Hand des Schicksals liegt.

Landes nicht die Absicht hat, vor irgendwelchen Schwierigkeiten zu kapitulieren. Jeder, der seine Hand gegen Deutschland erhebt, muß mit seiner Vernichtung rechnen! Mit Mördern, Lügnern und Terroristen, die nach dem bolschewistischen Prinzip der »Heckenschützen, unschuldige Bauern und Arbeiter, Kinder und Frauen morden, gibt es keine Diskussion! Ihre restlose Ausmerzung ist das Gebot der Stunde. Die politische Front der Untersteiermark muß klarst gezogen werden. Die Zeit der Wanderer zwischen den Fronten ist vorbei. Wir legen keinen Wert darauf, in der Stunde des Sieges glühende Treuekundgebungen zu empfangen — nach siegreich geschlagenen Schlachten ist die Zahl der Freunde stets groß — sondern Stellung muß jetzt bezogen werden, solange die Entscheidung in diesem gewaltigen Ringen unserer Tage noch in der göttlichen Hand des Schicksals liegt.

Politische Wochenschau

Freitag, 22. Mai: Deutsche U-Boote versenkten in amerikanischen Gewässern 23 Schiffe mit 125 600 BRT. — Italienisches U-Boot versenkte vor der brasilianischen Küste ein USA-Schlachtschiff der »Maryland-Klasse« (32 000 t). — Auf Kertsch wurden weitere 20 000 Sowjets gefangen. — Im Raum um Charkow begann der deutsche Gegenangriff.

Samstag, 23. Mai: Der deutsche Gegenangriff bei Charkow führte in den Rücken des Feindes. — In der Zeit vom 14. bis 21. Mai verloren die Sowjets 452 Flugzeuge.

Sonntag, 24. Mai: Deutsche Gegenangriffe bei Charkow führten zur Einschließung starker sowjetischer Kräfte.

Montag, 25. Mai: Die Operationen um Charkow entwickelten sich zu einer großen Kesselschlacht. Drei Sowjetarmeen wurden eingeschlossen. — In der Schlacht im Korallenmeer haben die Japaner noch einen USA-Kreuzer versenkt. — Die Japaner säubern die chinesische Provinz Tschekiang.

Dienstag, 26. Mai: Kesselschlacht um Charkow im vollen Gange. Der Feind wird immer mehr zusammengedrängt. — Zwischen Island und Nordkap griffen Kampfflugzeuge einen feindlichen Geleitzug an, versenkten ein Handelsschiff von 8000 BRT, und beschädigten fünf weitere. — England, USA und Sowjets verloren vom 1.—22. Mai 21 Kriegsschiffe und 178 Transporter mit über 730 000 BRT. — Argentinien erklärte erneut seine Neutralität.

Mittwoch, 27. Mai: Vernichtung der eingekesselten Sowjets macht rasche Fortschritte. Ausbruchversuche scheitern. Ein Sowjet-Armeeoberbefehlshaber begeht Selbstmord. — Japan eröffnet die 80. Sondersitzung des Reichstages.

Donnerstag, 28. Mai: Bei der Kesselschlacht um Charkow wurden bisher über 165 000 Sowjets gefangen, 517 Panzerwagen und 1180 Geschütze erbeutet. — U-Boote versenkten vor Amerika acht Schiffe mit 26 500 BRT. — Aus dem Geleitzug für die Sowjets nach Murmansk wurden weitere Schiffe vernichtet, sodaß er nunmehr 14 Schiffe mit 96 000 BRT verlor. — Japaner leiten von zwei Seiten (Yunnan und Tschekiang) eine Riesenooffensive gegen Tschungking ein.

Der Schöpfer des Kriegshafens Helgoland 70 Jahre alt

Berlin, 29. Mai

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht ließ dem Ministerialdirektor Alfred Eckhardt in Anerkennung seiner Verdienste um die Kriegsmarine anlässlich seines 70. Geburtstages sein Bild mit Unterschrift überreichen. Der Jubilar ist der Schöpfer des Kriegshafens Helgoland und hat sich dadurch um den Ausbau der deutschen Kriegsmarine außerordentlich große Verdienste erworben.

In wenigen Zeilen

Sowjetisches Minensuchboot versenkt. Ein bolschewistisches Minensuchboot, das im Finnischen Meerbusen in Reichweite einer Küstenbatterie der deutschen Kriegsmarine kam, wurde nach kurzem Beschuß versenkt.

Die Wahrheit ist unangenehm. Der kanadische Schiffsfahrtsminister Macdonald erklärte, in Zukunft würden über Versenkungen in den kanadischen Küstengewässern keine Nachrichten mehr ausgegeben werden, »um den Gegner nicht wertvolle Anhaltspunkte zu bieten«. Der wahre Grund liegt natürlich in der unangenehmen Höhe der Verluste.

Der höchste Anden-Gipfel bezwungen. Vier argentinische Bergsteiger, Leutnant Hurta und drei Soldaten des argentinischen Heeres haben den bisher noch nie bezwungenen Aconcagua bestiegen, der mit 7010 Meter Höhe die größte Erhebung der Anden ist. Der Aufstieg dauerte zehn Tage. Auf der Aconcagua-Spitze wurden die argentinische Flagge und die Regimentsfahne des Erstbesteigers gehißt.

Wer in der Untersteiermark sich als Heckenschütze betätigt, diese Tätigkeit direkt oder indirekt unterstützt oder fördert, wird ausgemerzt!

Wer sich zu Deutschland bekennt und dieses Bekenntnis heute bereits durch Arbeit, Opfer und Kampf praktisch unter Beweis stellt, gehört zu uns und wird dereinst, wenn die Metropolen des Bolschewismus längst in Schutt und Asche liegen, vollwertiger Bürger des Deutschen Reiches sein!

Druck und Verlag: Marburger Verlags- und Druckerei-Ges. m. b. H. — Verlagsleitung: Egon Baumgartner; Hauptschriftleiter: Anton Gerschack; alle in Marburg a. d. Draß Badgasse 6

Zur Zeit für Anzeigen die Preisliste Nr. 1 vom 1. Juni 1941 gültig. Ausfall der Lieferung des Blattes bei höherer Gewalt oder Betriebsstörung gibt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugsfeldes.

Der deutsche Sieg vor dem Skagerrak

Zum Gedenken an die größte Seeschlacht des Weltkrieges

Die Seeschlacht vor dem Skagerrak am 31. Mai 1916 war die größte Seeschlacht des Weltkrieges. Sie wurde am Nachmittag eingeleitet durch den Kampf der Aufklärungsstreitkräfte (5 deutsche Schlachtkreuzer unter Vizeadmiral Hipper, 6 englische unter Vizeadmiral Beatty), in den bald auch das fünfte englische Linienschiffsgeschwader eingriff. Dabei wurden die englischen Schlachtkreuzer »Indefatigable« und »Queen Mary« versenkt. Als die deutschen Linienschiffe unter Admiral Scheer erschienen, gingen die Engländer auf ihr Gros (Admiral Jellicoe) zurück. Bei den Verfolgungskämpfen wurde der kleine Kreuzer »Wiesbaden« bewegungsunfähig geschossen; das Schiff ist dann nachts gesunken, während die Engländer 2 Panzerkreuzer (»Defence« und »Warrior«) verloren. Die englische Flotte entwickelte sich in einem großen Bogen im Nordwesten, Norden und Osten der deutschen. Das englische Linienschiff »Warspite« und der deutsche Schlachtkreuzer »Lützow«, Hipper's Flaggschiff, wurden schwer beschädigt (»Lützow« nachts versenkt), der englische Schlachtkreuzer »Invincible« sank.

Um seine Spitze zu entlasten, warf Admiral Scheer um 20.35 Uhr seine Schlachtlinie nach Westen herum. Als die Engländer nachdrängten, befahl er nochmals eine Kehrtwendung und setzte gleichzeitig die Torpedoboote zum Angriff an. Die Engländer drehten darauf nach Osten, später nach Süden ab, während Scheer wieder auf West-, später auf Südostkurs ging. In den folgenden Nachtkämpfen sanken der englische Panzerkreuzer »Black Prince«, auf deutscher Seite das Linienschiff »Pommern« und der kleine Kreuzer »Frauenlob«; die kleinen Kreuzer »Rostock« und »Elbing« mußten versenkt werden.

Am Morgen des 1. Juni stand die deutsche Flotte kampfbereit vor der jütischen Küste bei Hornsriiff; die Engländer aber waren bereits auf dem Heimmarsch. Der deutsche Sieg wurde gegen eine erhebliche englische Übermacht errungen (38 englische gegen 21 deutsche Großkampfschiffe). Die beiderseitigen Verluste reden eine deutliche Sprache. Deutschland verlor 61 180 t und 2551 Tote. Kein Deutscher geriet in britische Gefangenschaft. Die Engländer büßten 115 025 t und 6094 Tote ein. 117 Briten wurden gefangen genommen.

Im heurigen Jahre, in dem der Skagerrak-Sieger und Führer der deutschen Weltkriegsflotte, der früh verstorbene Admiral Scheer in sein achtzigstes Lebensjahr eingetreten wäre, begehen wir zum 27. Male die Wiederkehr des Schlachtages vom Skagerrak.

Der damalige Seeschlachtenfolg der deutschen Flotte wird immer ein Ruhmesblatt in der Geschichte unserer Kriegsmarine bleiben. Grundsätzliche Bedeutung hatte der Schlachtausgang dadurch, daß er vor aller Welt den unberechtigten Anspruch Englands auf seine Unbesiegbarkeit zur See und die darauf gegründete Seeherrschaft erfolgreich bestritt und dies so nachdrücklich tat, daß der vorsichtige britische Admiral Jellicoe es vorzog, am nächsten Morgen mit faden-scheiniger Begründung nach England heim-zufahren, ohne erneut den Kampf zu suchen. Admiral Scheer, der fast ohne jede Aufklärung und durch Rauch und geringe Sicht-lichkeit behindert operieren mußte, wußte das geschickte taktische Verhalten Jellicoes und die stark überlegene Kampfkraft der Briten durch die hervorragenden Einzelleistungen

der deutschen Schiffe, durch ihr vorzügliches Material und die sichere, auf höchster Stufe der Verwendung stehende Gefechts-taktik auszugleichen und trotz zeitweiliger Ungunst der taktischen Lage sich den größeren Kampferfolg zu sichern.

Strategisch erreichte der deutsche Seesieg das endgültige Aufgeben aller englischen Absichten, dem zusammenbrechenden Zaren-reich über die Ostsee hin die Hand zu rei-chen. Für uns brachte die Schlacht die Er-kenntnis, daß wir den Kampf mit Englands Seemacht nicht zu scheuen brauchten und daß unser Material und unsere Ausbildung erstklassig waren. Für ein offensives Denken und Planen in der deutschen Kriegsmarine hatte die Stunde geschlagen.

Durch die Zurückhaltung der »Grand fleet« nach dem Mai 1916, durch den unglücklichen Ausgang des Weltkrieges und die deutsche Ohnmacht in nachfolgenden Jahrzehnten war es uns erst im jetzigen Wiederaufstieg und im gegenwärtigen Kriege möglich, die damals gewonnenen Erkenntnisse, die in der 15 000 Mann-Übergangsmarine sorgsam gehütet und geistig weiterentwickelt wurden, wieder zu voller und erfolgreichster Anwendung ge-langen zu lassen. Das sieghafte Ungestüm und der kühne Tatendrang unserer Kriegs-marine unter umsichtiger, entschlossener Leitung im jetzigen Kriege hat bereits viele stolze Erfolge auf allen Ozeanen gebracht.

Wenn wir von Ozeanen sprechen, so tref-

fen wir damit den wesentlichen Unterschied der damaligen Seekriegslage gegen die heu-tige. Damals ein Operieren aus dem inneren Winkel der Nordsee und aus dem Skagerrak mit einer Flotte, deren Einheiten größtenteils mit Rücksicht auf ihren Aktionsradius nur einen Kampf in der Nordsee und auch hier nur in deren Osthälfte gestatteten. Heute eine Operationsbasis von Kirkenes bis zu den Pyrenäen mit dem offenen Atlantik vor den Ausgangshäfen, dazu Kriegsschiffstypen, die zu wesentlich erweiterter Verwendung befähigt sind. Damals ein »Nordsee-Schlacht-feld«, heute ein »Schlachtfeld aller Ozeane!« Die täglichen Erfolge unserer Kriegsmarine im ganzen Atlantik, das wiederholte Auf-treten deutscher schwerer Seestreitkräfte, Kreuzer und Hilfskreuzer auf allen Welt-meeren zeigen, daß dies kein leeres Schlag-wort ist.

Wir dürfen mit Stolz den Skagerrak-Tag begehen in dem Gefühl, daß seine eindrucks-vollen Lehren beherzigt wurden und daß dank gütiger Schicksalsfügung uns im Führer der Mann erstand, der Deutschland zu neuer Größe erhob und mit fester Hand der Kriegs-marine neue Siegesmöglichkeiten gab.

Damals sank mit manchen Tapferen der deutsche Matrose Kienau, der Dichter Gorch Fock, auf der zusammengeschossenen »Wies-baden« ins Wellengrab. Aber sein Wahl-spruch gilt heute wie immer: »Seefahrt ist not!«



Scherl-Bilderdienst

Das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern

Diese hohe Auszeichnung verlieh der Führer jetzt erstmalig dem bisherigen deutschen Militärrattaché in Washington, General der Artillerie Friedrich v. Boetticher in Anerkennung seiner besonderen Verdienste



PK-Kriegsberichtler Mentz (Sch.)

An der Ostfront wieder Gefangene in endlosen Reihen

Der Feind im Rücken wird vernichtet

Umfassende und harte Säuberungsmaßnahmen gegen die heimtückischen bolschewistischen Banditen hinter der Ostfront

Von Kriegsberichtler Erich Landgrebe

Im Osten, Ende Mai

Die Vernichtungsstunde für die hinter dem Rücken der deutschen Front heimtückisch kämpfenden sowjetischen Banden hat geschlagen. Planmäßig sind Säuberungsaktio-nen großen Stiles gegen diese Banditen an-gesetzt, die nur mit aller Härte angefaßt werden können. Nach Überwindung der win-terlichen Verkehrsschwierigkeiten wird dem völkerrechtswidrigen Treiben der Banden ein Ende gesetzt.

Der nächtliche Überfall

Eines Morgens fuhr die erste Kolonne, die des Weges kam, auf ein Minenfeld, das of-fenbar über Nacht gelegt worden war. Die haltenden Wagen erhielten Maschinenge-wehrfeuer aus dem nahen Wäldchen 300 Me-ter links unserer Nachschubstraße. Die Fahr-truppe erwiderte das Feuer so lange, bis der Feind schwieg. Ein Spähtrupp fand dann ei-nen verwundeten Banditen am Waldrand, die anderen waren mit dem Maschinengewehr schon auf und davon.

Der Verwundete sagte aus, daß bei dem Dorf D... drei Kilometer von der großen Straße entfernt, eine Bande sei, der auch er, wie er sagte, gezwungenenmaßen, angehöre. Er trug eine Zivilhose, eine Militärbluse und eine Sportkappe.

Auf der Suche nach dem Räubernest

Am selben Tage noch erhielt die 10. Kom-panie unseres Infanterieregiments den Be-fehl, einen Stoßtrupp von etwa 50 Mann zu bilden, überraschend nach D... vorzustößen, möglichst dort einzudringen oder aber Ge-fangene zu machen.

Gegen ein Uhr nachts wurde aufgebrochen. Es war sternklar und ziemlich hell. Lautlos marschierten die Infanteristen, eine Marsch-sicherung nach vorn und hinten, in Reihe den weichen Waldweg entlang. Es konnte aber nur langsam und mit äußerster Vorsicht und Ruhe marschiert werden, wenn das Un-

ternehmen nicht vorzeitig entdeckt werden sollte. Alle gingen wie Jäger voran: kein Ast knackte, kein Stiefel knirschte auf den Wurzeln.

An einer Kreuzung blieben 10 Infanteri-sten als Wegsicherung zurück. Alles war im vorhinein besprochen worden, kein Befehl war nötig: der vorausmarschierende Kom-panieführer brauchte nur zu winken, die Weg-sicherung hielt, die anderen gingen lautlos weiter.

Das einsame Haus

Inzwischen war es hell geworden, aber dicker Frühnebel hinderte die Sicht. D... mußte jetzt nahezu erreicht sein.

Da, seit langer Zeit der erste menschliche Laut; nahes, lautes Husten aus dem Nebel. Die vordere Sicherungsgruppe geht sofort entwickelt nach links, um festzustellen, wer sich dort drüben aufhält.

Die Truppe selbst entdeckt im sich lich-tenden Nebel einen freien Platz mit einem einzelnen Haus, auf das sie nun zustößt. Sie ist ziemlich an dieses Haus herangekommen, als von der nach links gegangenen Siche-rungsgruppe geschossen wird. Wie sich spä-ter herausstellte, hatte dort der Bandenpos-ten die ankommende Gruppe im letzten Au-genblick bemerkt, war entflohen beschossen worden, aber doch noch entkommen, da er nach wenigen Sekunden wieder im Nebel verschwunden war.

Nun wird es im Haus lebendig. Aus zwei oder drei Fenstern zwischen die Schüsse von Maschinenpistolen, aber die Infanteristen sind schon zu nahe heran und können ohne Verluste das Haus dicht und völlig umstel-len. Auch zwei Seitenwege werden durch kleine Gruppen vor Überraschungen aus den Nachbarhöfen gesichert.

Bis zur Vernichtung

Ein Zugführer springt nun ans Haus. Er rennt gegen die Tür. Sie ist verschlossen.



Zeichnung: Buhr/Deike

Die beiden Lügner

„Du willst um Hilfe rufen? Roosevelt, das ist zwecklos, wer soll uns denn noch helfen?“

„Stimmt, Churchill! Und darum wollen wir jetzt nacheinander so laut als möglich in die Welt schreien, daß wir täglich stärker werden!“

Schon heute suche nach den Dingen,

Die zur Sammelstelle Du kannst bringen - für die Altkleider- und Spinnstoffsammlung vom 1. bis zum 15. Juni!

Aus Stadt und Land

Gespräch um neun Uhr abend

Es ist ein düsteres Vorhaus, die Beleuchtung muß wohl gerade ausgegangen sein. Da öffnet sich die Haustür, man hört ein paar schlurfende Schritte, ein leises Klopfen, bis sich die Wohnungstür ein wenig auf tut und einen kleinen Lichtschimmer herausschleibt, gerade soviel, daß man die handelnden Personen erkennen kann. Es entspinnt sich nun folgendes Zwiegespräch:

»Jessa, die Frau Krendl! Das ist brav, daß Sie einmal zu mir kommen!«

»Nur auf eine Minuten. Und ich bleib gleich da herausen, Frau Salbenzirl. Ich muß Ihnen bloß schnell was erzählen.«

»Ja, was gibt's denn? Ist was passiert?«

»Passiert grad nicht, aber es wird wieder gesammelt!«

»Schon wieder? Und was sammeln's denn?«

»Alte Fetzen und Gwand.«

»Gwand?! Und was sollen dann wir anziehen? Sollen wir vielleicht nackt um einander rennen? Ich mit meinem guten Fufziger?«

»Das, Frau Salbenzirl, wird von Ihnen niemand mehr verlangen. Aber sie sammeln auch die Sachen von den Mannsbildern.«

»Die Sachen von den Mannsbildern? Und ich hab grad erst neulich die Röck und Hosen von meinem Seligen geklopft und ausgeputzt. Und den Kasten hab ich auch ausgewaschen. Ja, um Himmelswillen, wozu brauchen sie denn das ganze Zeug?!«

»Wissens, Frau Salbenzirl, das ist halt für die vielen neuen Arbeiter und für die Frauen, die jetzt in die Fabriken gehn, weil die Männer doch im Krieg sind. Und aufs Land müssen auch viele, den Bauern bei der Arbeit helfen. Dazu müssen die Leut doch was zum Anziehen haben. Sie können doch nicht ihr bissel Gwand dabei herreißen.«

»Da haben Sie ja recht, Frau Krendl. Das seh ich schon ein. Aber wissen's, wenn ich halt mein Kasten aufmach und die Sachen von meinem Seligen anschau, dann kommt's mir immer vor, er selber hängt da drinnen und...«

»Na, Frau Salbenzirl, wie Sie da daherreden! Da könnt einem ja gruslig werden!«

»Ach, so mein ich's ja nicht. Ich mein: ich werd immer an ihn erinnert, an meinen guten, alten Simon! Jetzt wär er auch schon an die Sechzig! Und wenn ich so die Kasten-tür aufmach und seine Sachen riech...«

»Ja, was riechen Sie denn da?«

»Er hat halt immer so fein grochen. Das war von der Brillantine, die er sich auf den Kopf geschmiert hat.«

»Brillantine sagen Sie, Frau Salbenzirl? Da werd ich Ihnen einmal was ganz ehrlich sagen: Bei Ihnen riecht es nicht, bei Ihnen stinkt es! Und nicht bloß im Kasten. Lassen's mich nur ausreden! In der ganzen Wohnung stinkt's von den alten Lumpen, von denen Sie sich nicht trennen können. Das hat die Wederling auch schon gesagt. Am liebsten möchten Sie den ganzen Kram jede Nacht ins Bett mitnehmen. Das kennen wir schon, Frau Salbenzirl. Sie brauchen gar nicht so verschämt tun. Und damit Sie's ganz genau wissen: Die Frau Grauzberger und die Frau Klompf wären schon längst gern auf einen kleinen Plausch und ein Schalerl Tee zu Ihnen gekommen und hätten Sie auch schon längst gern einmal in ihren Weingarten mitgenommen, wenn es da bei Ihnen nicht so abscheulich stinken tät!«

»Aber, aber, Frau Krendl! Und in Weingarten eingeladen, ja, sagens...«

»Jawoll. Und der ganze Gstank, den kein Mensch nicht aushalten kann, kommt von den alten Lumpen, die Sie da Jahr und Tag aufheben, verschimmeln und von den Moten fressen lassen. Was brauchen's denn den

Was man sucht, lässt sich auch finden...

Montag der erste Tag der Altkleider- und Spinnstoffsammlung — Annahmestellen in allen Ortsgruppen — Haben Sie schon in Kästen und Truhen Nachschau gehalten?

Die von Wirtschaftsminister Dr. Walther Funk aufgenommene Altkleider- und Spinnstoffsammlung von 1. bis 15. Juni 1942 bietet diesmal auch der befreiten Untersteiermark Gelegenheit, durch tatkräftigste Beteiligung ihre Verbundenheit mit der deutschen Volks- und Schicksalsgemeinschaft zu bekunden.

Das wiederbefreite Unterland hat schon bei der letzten Woll- und Pelzammlung für unsere Soldaten an der Ostfront aufs deutlichste bewiesen, daß es verstanden hat, um was es geht. Freudigen Herzens kam die untersteierische Bevölkerung dem Aufruf des Führers nach und spendete reichlich. Das Ergebnis war ein stolzes. Auch diesmal wird sie alles tun, um mit Spenden ihren Anteil an der Erringung des Endsieges beizutragen. Dabei soll nie vergessen werden, daß selbst das kleinste Stück von Nutzen ist. So manches alte Kleid, Wäschestück, viele Altspinnstoffe aller Art liegen daheim in Kästen und Kisten vergraben. Vielleicht weiß die Hausfrau gar nichts mehr davon. Sie liegen dort schon Jahre, niemanden zum Nutzen, weil sie für den häuslichen Gebrauch nicht mehr verwertbar sind. Gesammelt aber, Tausende und aber Tausende von solchen kleinen Stücken, geben wieder viele neue Kleidungsstücke für jene Volksgenossen, die sie zu ihrer Arbeit für die Erringung des Endsieges dringend benötigen. Es wird daher der untersteierischen Hausfrau eine Selbstverständlichkeit sein, noch heute in ihrem Heim nach Altkleidern und Spinnstoffen Nachschau zu halten, die sie zur Sammelstelle bringen könnte. Sie möge dabei immer an das Leitwort »Aus Altem wird Neues«, denken.

Es ist außer Zweifel, daß der Erfolg dieser

Altkleider- und Spinnstoffsammlung zum großen Teil von der Spendebeurteilung der untersteierischen Frauen abhängig ist. Denn fast alle Spenden zu dieser Aktion liegen im Bereich der Frau, im Haushalt, den sie mit Liebe und Sorgfalt betreut. Sie allein weiß, was sie besitzt und was sie davon für die Sammlung abgeben kann. Darauf kann sie stolz sein. Daß die untersteierische Frau die Erwartungen, die in sie auch bei dieser Aktion gesetzt werden, nicht enttäuschen wird, ist ebenso sicher, als sie ihre Pflicht bei allen bisherigen Aufgaben beispielgebend erfüllte.

In der Untersteiermark führt der Steirische Heimatbund die Sammelaktion durch. In allen Ortsgruppen werden Annahmestellen eröffnet, wo die Spenden abgegeben werden können. Wer selbst nicht in der Lage ist, seine Spende an Altkleider- und Spinnstoffe zur Annahmestelle zu bringen, verständige davon seinen Blockführer, damit ehrenamtliche Helfer die Spenden abholen können.

Zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung werden angenommen:

Altkleider aller Art, und zwar Männer- und Burschen-Oberkleidung, z. B. Anzüge (Straßen-, Sport-, Trainings-, Monteuranzüge), **Jacken** (Sakkos, Jackets, Trainings-, Berufsjacken), **Joppen** (Wolljoppen, Stutzer, Lodenjoppen), **Westen, Hosen** (Sport-, hosen, Breeches, Reithosen), **Mäntel** (Winter-, Sommer- und Gabardinmäntel), **Kopfbedeckung** (weiche Filzhüte) Schirm-, Reise-, Baskenmützen).

Frauen-Oberkleidung, z. B. Kleider und Blusen aller Art, **Jacken** (Kostümjacken, Wind-, Trainingsjacken), **Röcke, Mäntel**

(Winter-, Sport- und Gabardinmäntel), **Kittel und Schürzen** (Kittelschürzen, Arbeitsmäntel), **Allspinnstoffe (Lumpen)** jeder Art aus: Wolle, Baumwolle, Leinen, Zellwolle, Seide, Kunstseide, Jute, Hanf und Kokos, sowie nicht mehr tragfähige Kleidungsstücke, also auch alte Wäsche, Krawatten, Strümpfe, Fahnen aus alter Zeit, Stoffreste aller Art, Gardinen, Teppiche, Kokosmatten, Säcke, Filzhüte, Filzschuhe, Bindfadenreste, auch wenn diese Dinge zerrissen, vermottet, verschmutzt oder verölt sind.

Das sind alles Spendestücke, die zur Sammelstelle gebracht werden können. Sie alle, auch das kleinste Stück, sind ein Beitrag zur Erringung des Endsieges!

Auch frühere Fahnen und Flaggen zur Spinnstoffsammlung

Anweisung des Reichsministers an die Behörden

Zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung, die vom 1. bis 15. Juni 1942 durchgeführt wird, hat der Reichsminister des Innern einen Erlaß an die nachgeordneten Behörden gerichtet. Darin heißt es, daß durch die Spinnstoffsammlung auch die Fahnen und Flaggen der früheren politischen Systeme und sonstige Fahnen erfaßt werden sollen, die einen praktischen Wert nicht mehr besitzen. Der Minister ersucht, solche Fahnen und Flaggen, die noch im Besitz von Behörden usw. sind, an die nächstgelegene Sammelstelle abzuliefern. Ausgenommen hiervon bleiben historische wertvolle Fahnen und Flaggen.

Schuhe wandern zur Umtauschstelle

Auch die Wünsche der Erwachsenen werden erfüllt

Die Schuhumtauschstelle des Amtes Frauen im Steirischen Heimatbund hat sich nun schon bekannt und beliebt gemacht. Nur bestehen immer noch einige Unklarheiten. Um den Volksgenossen den Umtausch von Schuhen zu erleichtern und vor allem, um sie zufriedenzustellen, ist es notwendig, daß nicht nur solche Schuhe in die Umtauschstelle gebracht werden, die kaum mehr verwendbar sind, oder wie es zur Zeit geschieht, zum größten Teil Babyschuhe ein-

geliefert werden, die dann in ein paar Goiserer für einen 13jährigen Jungen umgetauscht werden wollen. Es werden vor allem größere Schuhnummern gebraucht und es ergeht daher an alle Volksgenossen der Appell, Schuhe, die einem Familienmitglied zu klein oder zu eng geworden sind, in die Schuhumtauschstelle zu bringen. Es sollen nicht nur Kinderschuhe, sondern auch Schuhe von Erwachsenen getauscht werden. Wer ein paar ordentliche Schuhe erhalten will, muß auch solche abgeben. Es kommt immer nur ihnen selbst zugute.

Jeder sehe also seinen Schuhvorrat nach, sendere solche, die aus irgendeinem Grund nicht getragen werden können, aus und bringe sie in die Umtauschstelle, wo er sich ein Paar passendere Schuhe auswählen kann. Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht immer möglich ist, sofort ein Paar gewünschte Schuhe einzutauschen, man muß dann schon Geduld haben und einige Male nachsehen, bis man das Gewünschte findet. Es lohnt sich, denn nur so kann man dann Schuhe erhalten, die gut passen und an denen man Freude hat.

Ein Zurückverlangen einmal abgegebener Schuhe kommt in keinem Fall in Frage.

Und acht Tage später sind sie richtig alle vier einträchtig miteinander in den Weingarten gegangen: die Frau Grauzberger, die Frau Klompf, die Frau Krendl und die Frau Salbenzirl. Und die Frau Salbenzirl hat mindestens ein Dutzendmal davon erzählt, wie die Leut bei der Sammelstell gschaut und die Hände zusammenschlagen haben, wie sie mit dem Ziehewerl dahergefahren ist, das hochauf vollgeladen ist gewesen mit den Sachen von ihrem Seligen und mit zehn Stück noch ganz passablen Schürzen.

nicht unhaltbar geworden. Auch sie ahnte, wie das von Georg noch rasch verschluckte Wort gelautet hatte. Ein Frösteln überkam sie. Das würde ihr anhangen, das würden die Leute nun und nimmer vergessen, bis die Walp Weidacherin einmal selber die Augen zutut zum ewigen Schlaf.

Dennoch wunderte sich die Walp über sich selber, wie ruhig sie alles aufnahm, wie unbeteiligt und kalt sie die neue Feindseligkeit des Bruders ließ. Man g'wohnt's! dachte sie. Mir kann nix mehr an. Bin schon gefeilt, mein Herz ist ausgeglüht bis in die letzte Falte. Müßt' mir schon ein mächtig großer Schmerz zusetzen, bis mir noch was weh tät!

Sie lachte leise auf. Aber es war ein scharfes, klirrendes Lachen, das ihren Mund alt und bitter machte. Dem Peter Sterzer gefiel das gar nicht.

»So derfst nicht lachen, Walp! Das ist keine Art für ein Weiberleut, das noch jung ist und eine Weicheit in sich g'spürt. Ist ja ein bißl viel über dich kommen, ich geb's zu! Aber schau, hast ja mich —«

Er sagte es und war in diesem Augenblick guter Beschützer und Mann, aber auch großes Kind und treuherziger Junge. Die Walp mußte wieder lachen. Und sieh, da war das böse Klirren weg aus ihrer Stimme. Auf einmal — sie begriff selbst nicht, wie es kam — strömte eine Welle von Glück blutwarm durch ihre Adern. Die Walp Weidacherin, die vorhin auf dem Friedhof beinahe mitgestor-

ben war, lebte und atmete wieder — und Hoffnung grünte auf im Novembergrau.

Peter Sterzer merkte sofort die Wärme, die ihm entgegenschlug. Am liebsten hätte er sie ohne viel Federlesen an sich gerissen. Aber er wußte nun schon, daß man bei der Walp Behutsamkeit lernen mußte. War eine Wunde da, die grad erst zu harschen begann. Nur nicht dran hinkommen! Und so blieb er stehen, daß auch sie innehalten mußte, zwang ihre Augen in die seinen, und sagte nur, ein wenig heiser im Ton:

»Walp, ich versprech dir, daß ich gut aufpassen will auf dich! Immer bin ich da, wenn du mich brauchst! Ob du mich ruft oder nicht. Dir kann nix g'schehn —«

Eine solche Festigkeit ging von ihm aus, daß sie ihm glaubte. Sie war hellhörig geworden für ein ehrliches Wort. Zum ersten Male wieder fühlte sie Geborgenheit. Was waren das für grauenvolle Minuten auf dem Friedhof, als der eigene Bruder sie seelisch entkleidet hatte, preisgegeben, hingestossen vor fremde Augen in einer Nacktheit, die schamvoller war als die körperliche — und nun diese wunderbare Aufgeschlossenheit des Herzens, das einen warmen Mantel fühlte, den ihm die Liebe umwarf.

Die Liebe? Ja, vielleicht war das Liebe. Die Walp wollte es nimmer ganz von der Hand weisen. Sie sagte nichts, sie schüttelte den Mantel nicht ab, sie wartete nur verwundert, was weiter kam.

Das Marburger Stadttheater in der ersten Juniwoche

Sonntag, den 31. Mai, 20 Uhr: »Lisa benimm dich!«; Montag: »Cavalleria rusticana« und »Der Bajazzo«; Dienstag: »La Traviata«; Mittwoch: »Lisa benimm dich!« (geschlossene Vorstellung für die Wehrmacht. Kein Kartenverkauf); Donnerstag: »Der Graf von Luxemburg«; Freitag: »Die lustigen Weiber von Windsor« (geschlossene Vorstellung für die Deutsche Jugend. Kein Kartenverkauf); Samstag: »Lisa benimm dich!«; Sonntag, den 7. Mai, 20 Uhr: »Der Graf von Luxemburg«.

Spielplanänderung. Irrtümlich erschien im gestrigen Anzeigenteil die Ankündigung der Erstaufführung des Schwanks »Der blaue Heinrich«, für Samstag, den 30. Mai. Wie wir bereits mitteilten, wird anstelle dieses Stückes die Operette »Der Graf von Luxemburg« gegeben.

m. Todesfall. In Pettau verschied unerwartet der Gutsverwalter Anton Sorján. In Marburg starb das langjährige Gefolgschaftsmitglied der Baufirma Fritz Kiffmann der Maurer Andreas Drosig.

m. Schwere Unfall bei der Arbeit. In einem Großbetrieb in Thesen bei Marburg flog dem 15jährigen Schlosserlehrling Franz Brumetz aus Pragerhof ein Eisensplitter in das linke Auge. Die Verletzung ist derart schwer, daß das Auge als verloren anzusehen ist. Das herbeigerufene Deutsche Rote Kreuz leistete dem bedauernswerten Jungen die erste Hilfe und überführte ihn dann ins Marburger Krankenhaus.

DAS SUMPFGELWEIB

Roman von Maria Berchtenbreiter

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag O. Meister, Werdau

(37. Fortsetzung)

»Der Sterzer Peter von Obersterz!« wisperte die Elis. »Sein Vater ist ein großer Bauer, schier hundertfünfzig Tagwerk Grund, haben Geld, die Leut!«

Ihr Gesicht glühte grünlich vor Neid.

Peter Sterzer und die Walp gingen selbender durchs Moor und redeten kein Sterbenswort. Aber ihr Schweigen drückte sie nicht. Sie fanden das ganz in der Ordnung. So eine Geschichte, wie die eben erlebte, mußte inwendig verarbeitet werden. Daran hatte man halt zu schlucken und zu beißen.

Erst nach einer halben Stunde tat der Peter den Mund auf: »Was machst jetzt, Walp? Wirst ihn anzeigen, deinen geistlichen Herrn Bruder? Dem ist der Gaul sauber durchgegangen. Schön dumm ist der Mensch! Jetzt hast Oberwasser, Walp!«

Aber die Walp wehrte ab, nur mit einem Zucken ihrer Nasenflügel: »Schmutzige Wäsche waschen vor Gericht? Nein, da helf ich mir schon anders.«

»Wie denn?« wollte er neugierig wissen.

Ja, wie denn? Das wußte die Walp selber noch nicht. Sie seufzte verstohlen. Ihre Lage war entsetzlich schwer, wenn

»Das einfachste, Walp, wär halt, wenn du mir ein Recht geben tätst! Wenn ich mich hinstellen könnt vor die Leut, in den Tisch hineinhauen und brüllen: Geh's her, wenn's euch traut's! Wer will was von der Walp Weidacherin? Das ist die Meinige — meine Zukünftige ist das!«

»Nein!« erschrak die Walp. »Nein!«

Da wurde er blaß bis in die Lippen und erkannte an dem scharfen Riß in der Brust, daß er ein Nein nimmer ertrug. So nah ging ihm die Abwehr der Walp, daß er vollkommen verstummte, weil ihm schon das Schlucken schwer fiel, wie viel mehr noch das Reden. Was wußte denn so ein Mädchen, so ein kaltes, verschlossenes noch dazu, was er mitgemacht hatte in den wenigen Tagen, seit er sie nimmer gesehen hatte? Was wußte es von dem sehnächtigen Brand, der ihn angesprungen hatte, unversehends wie eine Krankheit, seit jenem Markttag in der Stadt, seit dem lodernden Augenblitz in der Wirtsstube, seit der Fahrt im Gäuwägl durchs'abendliche Moor?

Nichts wußte die Walp! War eine Kalte; eine, die sich nicht auf tut dem bestgemeinten Wort. Mußte ein Mann wohl erfrieren neben so einer — war vielleicht gescheiter, man sah sich nimmermehr —

Aber da begann die Walp neben ihm zu reden, und ihre Stimme war warm und fest:

Wie verdunkeln
von 21³⁰ bis
4³⁰ Uhr!



Einschreibungen in die Höheren Schulen der Untersteiermark

Bis einschließlich 20. Juni 1942 werden die Neueinschreibungen für die Höheren Schulen in der Untersteiermark durchgeführt. Eltern, die ihre Kinder in die Höhere Schule schicken wollen, haben bei der betreffenden Anstalt ein Gesuch um Zulassung zur Aufnahmeprüfung ihrer Kinder einzureichen, dem eine Geburtsurkunde, der Nachweis der Staatsbürgerschaft (für die Untersteiermark die Mitgliedskarte des Steirischen Heimatbundes) und das Gutachten der Pflichtschule beizufügen sind. Die Aufnahmeprüfungen kommen am Montag, den 29. Juni zur Durchführung. Einzelheiten sind aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich.

Dorfsportplatz entsteht in Gemeinschaftsarbeit

Die Forderung nach Errichtung von Dorfängern, Spielwiesen und Sportplätzen wurde von den untersteirischen Dörfern eifrig aufgegriffen. Ein besonders schönes Beispiel, dem es gebührt, hervorgehoben zu werden, hat die Ortsgruppe Strahleck, Kreis Pettau, gegeben.

Mit Unterstützung des Landrates Pg. Bauer wurde nach Planung des Ortsgruppenführers Jaut und unter seiner ständigen Leitung ein schwieriges Geländestück in freiwilliger Gemeinschaftsarbeit aller Wehrmänner in ein Sportgelände umgewandelt. In zwei Teile für Spiele, Großversammlungen und Geräteturnen gegliedert, ist die Anlage in der sorgfältigen Durchbildung aller Einzelheiten, wie Bepflanzung, Wege, Umzäunung, nicht nur ein Schmuckstück des Ortes geworden, sondern wird auch durch ihre günstige Lage zum Ort und vor dem Gemeinschaftshaus des Steirischen Heimatbundes eine Sammelstätte für würdige politische und fröhliche sportliche Veranstaltungen der Ortsgruppe sein.

Kleine Chronik

m. Parkkonzert in Marburg. Morgen, Sonntag, erfreut die Einwohnerschaft von Marburg ein Musikkorps der Wehrmacht im Stadtpark in der Zeit von 11 bis 12 Uhr wieder mit einem Standkonzert. Zu Gehör gebracht werden: »In alter Frische«, Marsch von Steinbeck, »Alessandro Stradella«, Ouvertüre von Flotow, »Schwäbische Rhapsodie« von Kämpfert, »Hofballtänze«, Walzer von Lanner, »Spatzenparade«, Charakterstück von Rathke und »Graf Zeppelin«, Marsch von Teike.

m. Preisregelung für inländische Speisekartoffeln. Nach einer Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil haben die Preise für inländische Speisekartoffeln für die Monate Juni, Juli und August eine weitere Regelung erfahren. Wir weisen darauf hin, daß Preisüberschreitungen mit Strafen geahndet werden.

m. Grenzübertritt nach Italien. Nach einer Verordnung in Nr. 81 des Verordnungs- und Amtsblattes des Chefs der Zivilverwaltung ist der Grenzübertritt von der Untersteiermark nach Italien nur am Grenzübertritt Zirkle nach Verweis gültiger Grenzpasspapiere gestattet. Ein kleiner Grenzverkehr ist nicht zugelassen. Bei illegalen Grenzüberschritten sind die deutschen Grenzaufsichtsorgane angewiesen, sofort von der Schußwaffe Gebrauch zu machen.

Ein Zigeuner arbeitet

Eine kleine Geschichte aus Rumänien
Von Otto Aischer

Der Zigeuner Agasin hat mich wegen Arbeit angesprochen. Ich weiß, es ist ihm gar nicht um Arbeit zu tun, er hält sie für eine höchst verworfliche Erfindung und er spricht mich nur an, um ein paar Lei oder doch wenigstens eine Zigarette zu ergattern, aber da ich gerade eine Kalkgrube benötige, mache ich doch den Versuch, zeige ihm den Platz im unteren Teil des Gartens beim Bach, wo ich das Wasser zum Löschen des Kalkes bei der Hand habe, messe die Größe aus, schneide einen Stab für die Tiefe der Grube und frage ihn dann, was er für die Arbeit verlange.

»Den Stein soll ich auch herausheben?« fragt der Agasin und betrachtet mißtrauisch die Stelle, die ich ihm zeige.

»Du brauchst ihn nur zu lockern, beim Wegrollen helfe ich dir.«

Wieder betrachtet er sich den Platz von allen Seiten, überlegt und sagt frech: »Fünfhundert Lei.«

»Bist du gescheit? Einen halben Tag hast du höchstens damit zu tun und verlangst gleich für fünf Tage den Arbeitslohn?«

»Fünfhundert Lei, Herr, nicht weniger.«

»Geh zum Teufel!«

Der Zigeuner geht, sichtlich erleichtert, daß er nicht arbeiten muß, und begegnet dem Jagdaufseher, dem langen Körper, mit dem er kurz spricht. Der Körper kommt herein, ich erzähle ihm die unverschämte Forderung des Zigeuners, da lacht er verschmitzt und sagt: »Das Gesindel muß man anders nehmen. Lassen Sie mich machen und ich bringe Agasin dazu, daß er die Grube aushebt,

Auch sie starben für Deutschlands Zukunft

Beerdigung der beiden Wehrmänner in Drauweiler

Dicht gedrängt stehen Hunderte von Menschen auf dem Friedhof von Drauweiler. Sie sind gekommen, um bei der Beerdigung der beiden für Volk und Vaterland gestorbenen Wehrmänner ihre Anteilnahme an dem harten Schicksal zu beweisen.

Auf dem großen mittleren Platz des Friedhofs ist eine Grube ausgeworfen — gegenüber den Gräbern gefallener deutscher Soldaten aus dem Südostfeldzug. Sie soll die sterblichen Überreste derer aufnehmen, die für das gleiche Ziel wie diese deutschen Soldaten starben: die Freiheit deutscher Menschen und deutschen Landes.

Aus der Friedhofskapelle ertönt Trauermusik. Zwei Särge, vom rotem Tuch, mit dem Hakenkreuz auf weißem Feld und der Mütze der Wehrmannschaft bedeckt, werden auf den Schultern der Wehrmänner hinausgetragen. Seit Donnerstag morgen schon standen Kameraden der Wehrmannschaft des Steirischen Heimatbundes Ehrenwache an den Särgen ihrer beiden toten Kameraden. Im Trauerzug sind neben den trauernden Angehörigen der Bundesführer des Steirischen Heimatbundes, Pg. Steindl, SA-Gruppenführer Nibbe, der Führer der Wehrmannschaften, SA-Oberführer Blasch, Standortältester von Bonin, der Führer der Standarte Marburg-Stadt, SA-Hauptsturmführer Pg. Kogelnik, Kreisführer Klingberg, Oberbürgermeister Knaus, Landrat SA-Sturmabteilführer Töschler, Vertreter des Reichskommissars, von Staat und Wehrmacht, des Chefs der Sicherheitspolizei und des Steirischen Heimatbundes. Ihnen folgen die Männer der Wehrmannschaften und eine Ehrenabordnung der Polizei. Stumm und ernst, von den Klän-

gen getragener Musik begleitet, bewegt sich der Zug zu den Grabstätten. Ein Wehrmann tritt vor: »Besitz stirbt, Sippen sterben, du selbst stirbst wie sie, doch eines weiß ich, das ewig lebt; der Toten Tatenruhm.«

Bundesführer Pg. Steindl gedenkt in seinen Worten der Männer, die in den letzten Jahren auf den Schlachtfeldern Europas gefallen sind, spricht von den Männern, die als deutsche Soldaten für Führer und Volk zu sterben wußten. Wir haben in den letzten Jahren gelernt, wie kurz der Schritt vom Leben zum Tode ist. So stehen auch diese beiden Wehrmänner mit in den Reihen der gefallenen deutschen Soldaten. Auch sie gaben ihr Leben für Großdeutschland. Bundesführer Steindl gibt den Toten das Versprechen, daß es die vornehmste Pflicht ist, für die Angehörigen zu sorgen und so lange zu kämpfen, bis das erfüllt ist, wofür sie ihr Leben gaben. Andere Männer werden die Fahne weitertragen. In ihren Reihen werden die beiden Toten ewig weiterleben, denn wer für sein Volk stirbt, ist nicht tot. Das Lied vom guten Kameraden klingt auf. Eine Abordnung der Schutzpolizei schleißt den Ehrensäul. Ihm folgen die vielen Kranzniederlegungen. Unter ihnen sehen wir Kränze des Bundesführers, des Chefs der Sicherheitspolizei, des Kreisführers, der SA-Gruppe Südmark, der Wehrmannschaften und vieler anderer, die ihre Teilnahme damit beweisen.

Die Lieder der Nation beschließen die eindrucksvolle Feier, die zugleich eine Kundgebung der Entschlossenheit war, diese Opfer zu rächen und die allen aufs neue die Verpflichtung auferlegte, im Sinne auch dieser beiden Toten weiterzukämpfen.

Landkreis Marburg erstreckt. Sämtliche Milcherzeuger, die in diesen Gebieten ihre Betriebe haben, werden auf diese im heutigen Anzeigenteil veröffentlichte Anordnung hingewiesen.

m. Hebung der Tierzucht in der Stadt Marburg. In Verfolg der Hebung der Tierzucht hat die Stadt Marburg eine größere Anzahl von Zuchttieren der Simmentaler Rasse angekauft. Eine dementsprechende Bekanntmachung, die alle Tierhalter angeht, finden wir im heutigen Anzeigenteil.

Lied und Tanz nehmen den Weg ins Volk

Lager für musische Erziehung und

In einer landschaftlich so schönen Gegend, wie der um Rohitsch-Sauerbrunn, lassen sich Fragen und Probleme, die die Kunst betreffen, besonders leicht lösen. So wurde für das Lager für musische Erziehung und Volkstumsarbeit der Staatlichen Hochschule in Graz das dortige Kurhaus gewählt, das auch bereits voriges Jahr ein ähnliches Lager beherbergte.

Diesmal ist das Lager bedeutend erweitert worden. Zu den Dozenten und Studenten haben sich Musikerzieher und Musikschaffende aus dem Osten, aus Oberschlesien, Galizien, Sudetenland, Wartheland und ein Reichslehrgang für Volkstumswartinnen gesellt. Neu ist die besondere Herausstellung der praktischen Arbeit, die aller Volkstumsarbeit zugrunde liegt.

Der Einsatz bester Kräfte, darunter Dr. Joseph Paperch, Peter Gericke vom Volksbund der Deutschen im Ausland, Georg Görttsch, Frankfurt, Dr. Theodor Warner, Graz, und Dr. Vogl, Wien, gewährleistete durch Referate und Mitarbeit bei allen Teil-

Volkstumsarbeit in Rohitsch-Sauerbrunn

nehmern einen nachhaltigen Erfolg. Jeder soll das nötige Werkzeug erhalten, mit dem er Positives schaffen und die Arbeit in die Tiefe führen kann. Das Ziel ist die schöpferische Tätigkeit, Lied, Musik, Spiel, Tanz und Wort sollen praktisch nutzbar gemacht werden.

Der Leiter des Lehrganges, Direktor Oberborbeck, tut alles, um das Lager nach innen und außen lebendig zu gestalten. Der Tag beginnt in den frühesten Morgenstunden mit dem Frühsport. Es folgt gemeinschaftliches Singen, vor allem Marschsingen durch den Kurort. In die Tiefe deutschen Geistes führt das tägliche Referat, das zum Denken anregt und Anlaß zu längeren Debatten gibt. Den ersten Teil des Nachmittags füllt wiederum der Sport, besonders Schwimmen und Springen, aus. Dann beginnen die Arbeitsgemeinschaften: Laienspiel, Volkstanz, Kontraltänze und Chorgesang. Der Abend ist den Werken aller Meister gewidmet. Täglich um 18 Uhr erklingt von der Kurhausterrasse die schönste deutsche Musik, der Kurgäste begeistert zuhören.

Da liege sicher ein Schatz vergraben. Ich selbst hätte auch schon einmal nachts da einen seltsamen Schein gesehen, als wenn Gold brenne. Und wenn Sie nicht an den Schatz wollten, dann würde ich ihn in den nächsten Nächten heben. . . Sie hätten sehen sollen, wie da die Zigeuneraugen zu leuchten begannen! Ich hätte ja darauf geschworen, daß er mir auf den »Schatz« hereinfallen würde. Na, jedenfalls haben Sie nun Ihre Kalkgrube.«

Die schwarze Katze überm Weg

Von Ludwig Waldweber

Als nach langer Zeit wieder einmal ein Sonntagmorgen wie ein heiteres Versprechen über die Grenzberge stieg, eilte ich frühmorgens zu Anneliese, um mit ihr den längst verabredeten Ausflug anzutreten. Als wir beim Badehäusl um die Ecke bogen, überquerte eine schwarze Katze den Weg. Ich packte Anneliese beim Arm. »Eine Katze«, hauchte ich.

»Und noch dazu eine schwarze«, ergänzte sie lachend. In ihrem rüstigen Fürbasschreiten wird sie dadurch keineswegs gehemmt.

»Sie sind wohl nicht abergläubisch, Anneliese?«

»Abergläubisch? Wollen Sie vielleicht abergläubisch sein?«

»Ich muß gestehen, wenn mir am frühen Morgen eine schwarze Katze über den Weg läuft, dem Tag traue ich nicht mehr.«

»Sie würden also an dem Tag nichts Wichtiges mehr unternehmen?«

»Unter keinen Umständen. Ehrlich gesagt, am liebsten würde ich jetzt umkehren. Passen Sie auf, der Tag bringt nichts Gutes.«

Übermütig lacht sie hinaus.

Ich aber komme von dem Gegenstand

nicht gleich wieder los. »Wenn Sie nun zufällig als Dreizehnter zu einer Gesellschaft stoßen, macht Ihnen das auch nichts aus?«

»Wenn es den andern nichts ausmacht, ist es gut.«

»Sie würden also auch jemand überkreuz die Hand reichen?«

»Warum nicht? Aber es findet sich selten jemand, der es wagt.«

»Ich beneide Sie um Ihre Freiheit«, sage ich mit einem Seufzer. »Leute meines Schlages leben sich schwerer. Ich komme von dem Gedanken nicht los, daß mir heute noch ein Unglück passiert.«

Sie lacht ihr helles, fröhliches Lachen. »Welcher Natur sollte dieses Unglück sein?«

Sie bittelt: »Seien Sie doch kein Miesepeter. Lassen Sie den Sonntag sonnig sein.«

Als wir unser Ziel, den Fünfundzwanziger, erreicht haben, suchen wir uns ein Plätzchen, von dem aus man weit in das heimliche Land hineinschauen kann. Rücken an Rücken wagen die Berge heran, sie laufen alle hintereinander her und ihre breiten Rücken überschneiden sich vielfach, so, als hätte der Herrgott einem in mächtiger Sturmflut anrennenden Meer gebieterisch Halt geboten. Wir sehen uns an der Schönheit ringsum satt, dann lege ich mich rücklings hin und schaue in die Krone der Buche uns zu Häupten auf.

»Wenn ich jetzt so frei von allem Aberglauben wäre wie Sie«, sage ich verloren, »dann würde ich etwas tun.«

»Was würden Sie tun?«

»Das sage ich nicht.«

»Welcher Aberglaube hindert Sie, das, was Sie andernfalls tun würden, zu unterlassen?«

»In der Krone dieser Buche ist kein Mistelzweig.«

»Was soll der zu bedeuten haben?«

Ich aber gegenfrage: »Sie, Anneliese, Sie

Heilquellen von Rohitsch - Sauerbrunn

Magnesium-Glaubersalzquellen
TEMPEL - STYRIA - DONAT

Magen- und Darmkrankungen, Leber-, Gallen-, Nieren- und Blasenleiden, Diabetes

Bestellungen für Hastrinkuren und Prospekte durch die Kurverwaltung des Heilbades Rohitsch-Sauerbrunn.

4312

Italienische Verwundete in Salzburg

50 italienische Schwerverwundete von der Ostfront trafen in Salzburg ein und wurden von Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Scheel zu einem Empfang eingeladen. Bei dieser Gelegenheit begrüßte Reichskriegsopferführer Oberlindober die italienischen Kameraden. Bei ihrer Ankunft wurden sie vom Leiter des Reichspropagandaamtes herzlich willkommen geheißen.

m. Hohes Alter. Ein bekannter Marburger Einwohner, Alois Atschko, Mühlgasse 26 wohnhaft, kann am Sonntag seinen 76. Geburtstag feiern. Der Jubilar erfreut sich seltener Rüstigkeit und war immer ein aufrechter Deutscher und waidgerechter Jäger. Zu seinem Ehrentag übermitteln auch wir ihm unsere Glückwünsche.

m. Abgesagter Vortragsabend. Der für Samstag angesagte Vortragsabend Dr. Janeff: »Südosteuropa und der deutsch Geist« im Marburger Kinosaal am Domplatz findet, wie uns mitgeteilt wird, wegen Verhinderung des Redners nicht statt.

m. Unfall eines Kindes. Am 27. Mai abends fiel der 10jährige Schüler Gandolf Ruprich in Tresternitz beim Spielen so unglücklich, daß er sich einen schweren Bruch des rechten Unterarmes zuzog. — Er wurde sofort nach Marburg gebracht, wo er einer Operation unterzogen werden mußte.

m. Ein Schwarzhändler mit Lebensmitteln festgenommen. Die Gendarmerie in Zellnitz stellte fest, daß ein Einwohner aus Rast einen regen Handel mit Lebensmitteln betrieb. Am 27. Mai konnte sie ihn auf frischer Tat stellen, als er 150 Kilo Mais, ca. 30 Liter Slivovitz, ca. 8 Liter Rum und einen geselchten Schinken aus Feistritz, Gemeinde Zellnitz, verschleppen wollte. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß er die Lebensmittel von einem Bruder geschenkt bekommen habe und wollte er sie ebenfalls an seine Arbeiter weiterschicken. Da nicht anzunehmen ist, daß er ein so großer Wohltäter ist, wurde er bis zur Klärung des Falles festgenommen und dem Kreisgerichte in Marburg eingeliefert.

ALTSTOFF ROHSTOFF ALTSTOFF ROHSTOFF
Reißwölfe warten auf Nahrung! Sie müssen gefüttert werden mit Flickens und Lumpen, damit neue Stoffe für kriegswichtige Zwecke hergestellt werden können! Gebt deshalb zur
Altkleider und Spinnstoffsammlung 1942
1.-15. JUNI

würden sich durch das Fehlen eines Mistelzweiges jedenfalls nicht von einem Vorhaben abbringen lassen?«

»Keineswegs.«

»Gut«, sagte ich, indem ich mich aufhebe, »dann will ich endlich von Ihnen lernen«, ich nehme sie in meine Arme und gebe ihr einen herzhaften Kuß.

»Oh!« entwindet sie sich endlich atemlos.

»Das hätten Sie nicht tun dürfen.«

»Bitte, ich habe genau so gehandelt, wie Sie mir versichert haben, daß Sie an meiner Statt gehandelt hätten.«

»Das verstehe ich nicht«, sagt sie, wobei sie von mir abrückt.

»Einfach«, erwidere ich. »Ein alter Aberglaube sagt, daß man ein schönes Mädchen unter einem Mistelzweig küssen darf. In der Buche ist nun allerdings kein Mistelzweig. Aber nachdem Sie sich durch derartige Vorstellungen nicht abhalten ließen —«

Sie rückt wieder etwas näher. »Vielleicht ist er auch nicht unbedingt nötig, der Mistelzweig?«

Marburgs „Deutsche Jugend“ vor neuem Einsatz

Nach den Pfingstfahrten der Reichssportwettkampfs und das Bannsportfest des Bannes Marburg-Stadt

»Unsere Arbeit in der Zukunft gilt vor allem der Gesundheit der Jugend, der Freizeit des Jungarbeiters und der Ertüchtigung, Kräftigung und geistigen Ausrichtung aller jungen Menschen, die in der Deutschen Jugend zusammengefaßt sind«, das ist die Zielsetzung der Arbeit im Bann Marburg-Stadt, die planmäßig betrieben wird. Daß es hierbei so recht jugendgemäß zugeht, zeigte der kürzlich im Rahmen der Führerschulung der Stämme I und III in den Straßen Marburgs zur Durchführung gekommene Erkennungsdienst, bei dem die Führer und Jungführer vor schöne Aufgaben gestellt wurden, die sie glänzend bewältigten. Richtig gesagt, es wimmelte in der Tegethoffstraße, der Herrengasse und auf dem Adolf-Hitler-Platz von Spionen, die sich in allen möglichen Verkleidungen in der Hauptverkehrszeit unter die Passanten gemischt hatten. Im Fortsetzung der Übungen »Sehen und Täuschen« hatte nun die Führerschaft der beiden Stämme die Aufgabe, diese angeblichen Spione dingfest zu machen und sie aus der Masse der Passanten heraus zu verhaften. Die Arbeit auf beiden Seiten lief schon Tage vorher auf hohen Touren, wollte doch jeder den Vogel abschießen und als der Samstag nachmittag herangekommen war, da war die Planung für dieses überaus humorvolle, aber gleichzeitig auch ernste Verfolgungsspiel auf beiden Seiten getroffen. Die Führerschaft schwärmte aus und mancher Passant mag vielleicht ängstlich geworden sein, gar zu scharf von den Späheraugen der jungen Führer gemustert zu werden. Schon die ersten zehn Minuten brachten Verhaftungen, mit berechtigtem Stolz wurden die Gefangenen im Sammellager eingeliefert und als die 60 Minuten der Dauer der Verfolgung verstrichen waren, da hatte der Erkennungsdienst ganze Arbeit geleistet. Nur ein einziger Spion entging dem Zugriff. Diesem Spiel, an das alle Beteiligten gerne denken und das

in Zukunft weiter ausgewertet wird, folgte noch ein strafes Führerdienst, der diesen fröhlich-ernsten Nachmittag beschloß.

Eine Selbstverständlichkeit war es, daß der Bann Marburg-Stadt in den Pfingsttagen in den einzelnen Gefolgschaften eine große Zahl von Fahrten in die nähere und weitere Umgebung durchführte. Ein Teil der Führerschaft der Stämme I und III und die Bannsingschar bezog ein herrliches Lager oberhalb Rast, das Stunden harten Dienstes, frohen Spieles und tiefer Kameradschaft brachte. Bis die Nacht herniedersank, war man auf dem Plan und die mannigfachen Veranstaltungen ließen keine Müdigkeit aufkommen. Auch über dieses Lager können wir schreiben: Es war fein und wird für die kommende Arbeit im Bann Marburg-Stadt reiche Früchte tragen.

Nun, nachdem das Pfingstfest bereits eine Woche hinter uns liegt und die Jungen braungebrannt heimkehrten von Fahrten und Lagern, sind die Vorbereitungen für den Reichssportwettkampf bereits abgeschlossen, der heute, Samstag, und morgen, Sonntag, seitens der einzelnen Gefolgschaften und Sonderformationen des Bannes auf dem Volksgartenplatz, dem Rapidsportplatz, dem Reichsbahnsportplatz, dem Magdalensportplatz, dem Sportplatz auf dem Inselbad und den Sportplätzen in Lembach und Kötsch zur Durchführung kommt. In aller Ungebundenheit werden hier in festgefühter Kameradschaft die Jungmädels, Mädels, Pimpfe und die DJ. im Dreikampf ihre Kräfte messen und die leistungsbeste Kameradschaft des Bannes Marburg-Stadt ermitteln. Dieser Reichssportwettkampf ist der große Auftakt zu den am 13. und 14. Juni zur Durchführung kommenden Bannsportfest des Bannes Marburg-Stadt, das ein besonderes Ereignis für Marburgs Deutsche Jugend und die Einwohnerschaft von Marburg und Umgebung zu werden verspricht.

Sonntag 31 Mai
Befreiungsrennen der Edelweissler
Start um 14 Uhr Ziel um 16.30 Uhr
Start und Ziel Ecke Urbani-Taurischerstrasse

Sport und Turnen

Samstag und Sonntag: Reichssportwettkampf

Die Jugend der Untersteiermark tritt an!

Es ist mein Wille, daß die gesamte deutsche Jugend sich einmal im Jahr einer größeren sportlichen Leistungsprüfung unterzieht und mit dieser vor der ganzen Nation Zeugnis ablegt von der Kraft und Unbesiegbarkheit des Volkstums!
Adolf Hitler.

Während im Osten die großen Entscheidungsschlachten begannen und der tapere deutsche Soldat im täglichen harten Kampf und stillen Heldentum die Heimat schützt, legt die gesamte Jugend des Reiches Zeugnis von ihrer Kraft ab. Diese findet ihren Ausdruck im friedlichen Wettstreit des Reichssportwettkampfes, wo die Jungen und die Mädels, in Altersstufen eingeteilt, ihre Kräfte im Lauf, Wurf und Sprung messen werden. Wenn auch die Leistung jedes einzelnen maßgebend ist, denn nur der bekommt die Siegenadel, der 180 Punkte und darüber, errechnet nach der 100 Punktwertung, erreicht, so liegt doch auch hier der Gemeinschaftsgedanke, der Mannschaftskampf, dem sportlichen Wettstreit zu Grunde. Die 10 besten Einzelsieger einer Kameradschaft, Jungenschaft bzw. Mädelschaft, Jungmädelschaft bilden eine Mannschaft, die ihr Können bei den Bann- und Gebietsmeisterschaften unter Beweis stellen müssen.

Am 30. und 31. Mai sammelt sich also die Jugend auf den Sportplätzen, Wiesen und Rasen um in freudiger Bekenntnis zu Führer und Volk diesen Aufruf des Führers Folge zu leisten. In allen Ortschaften des Unterlandes tritt die »Deutsche Jugend« an, um auch ihrerseits diesen Tag würdig zu begehen und Zeugnisse ihrer Kraft und inneren Geschlossenheit abzulegen.

Wir, die wir lange Jahre vom Reiche getrennt lebten, waren von allen Errungenschaften und Einrichtungen des Nationalsozialismus ausgeschlossen; so auch von größeren sportlichen Veranstaltungen und Sportleistungswettkämpfen.

Heuer sind wir nun in der Lage, ebenfalls am Reichssportwettkampf teilzunehmen und schon allein das Bewußtsein, mit der Jugend des großen deutschen Reiches gemeinsam an der vom Führer angeordneten sportlichen Leistungsprüfung anzutreten, um vor der Nation Zeugnis von der Kraft der Jugend und des Volkstums abzulegen, diesen Sportwettkampf auch bei uns die wir bisher nicht die Möglichkeit hatten Sport zu betreiben, wie dies im Reiche der Fall war, zu einem vollen Erfolg zu gestalten.

»Deutsche Jugend verwalte das große Erbe«, so lautete der Aufruf des Reichssportführers. Dieser Ruf dringt auch an unser Ohr, denn wir stehen heute nicht mehr abseits, sondern sind eins mit der Jugend des großen deutschen Reiches. Auch wir haben ein Erbe zu verwalten, denn auch unsere Kameraden stehen in diesem schicksalsschweren Kampfe des deutschen Volkes in unlösbarer Verbundenheit und Treue zu Führer und Volk an der Front.

Daß die heutige Jugend nicht rastend am Wege steht, während ein ganzes Volk dem großen Ziele entgegen strebt, sondern Geist und Körper schult, wird sie in den kommenden Wettkampftagen des Reichssportwettkampfes, der Bannsportfeste und anderen Veranstaltungen erneut unter Beweis stellen.

Todesstrafe für Volksschädlinge Lebensmittelkarten entwendet

Der Leiter einer Wirtschaftsstelle in Danzig, der 33jährige Bruno Lietz, hatte seine verantwortungsvolle Stellung bei der Verteilung der Lebensmittelkarten dadurch zum Schaden der Allgemeinheit gewissenlos mißbraucht, daß er anfänglich einzelne, nicht unverbrauchte Kartenabschnitte von eingetrichterten oder verstorbenen Volksgenossen, später jedoch ganze Lebensmittelmarkensätze an seine Verwandten und Mitarbeiterinnen abgab. Insgesamt unterschlug er über 100 solcher Sätze und stellte sich auch eine weitere Kleiderkarte aus, um damit eine zweite Raucherkarte zu erhalten. Das Sondergericht in Danzig verurteilte den Volksschädling zum Tode, während seine Mutter Meta Wunderlich und seine Braut Martha Neumann zu je zweieinhalb Jahren Zuchthaus und acht weitere Empfänger von Lebensmittelkarten zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt wurden.

Schwerste Strafe für den Wirtschaftsparasiten

Der 30jährige Viktor Martin Herzog aus Wien war als Angestellter einer Lokomotivfabrik in der Buchhaltung tätig und nützte seine Kenntnisse von den Ziffern der Firma dazu aus, daß er an verschiedene eisenbearbeitende Gewerbetreibende herantrat und sich erbötig machte, ihnen diese Ziffern bekanntzugeben. Er schwindelte diesen dabei vor, daß seine Firma nicht alle ihr zugewiesenen Kennziffern verwenden könne. Außerdem stellte er gegen Entgelt gefälschte Zuweisungskunden aus. Er entzog dadurch rund 1800 Tonnen Eisen der ordentlichen Bewirtschaftung und zog daraus für sich einen Gewinn von mindestens 15 000 RM. Der wegen Betrug und Diebstahls schon wiederholt vorbestrafte Volksschädling wurde vom Sondergericht in Wien zum Tode verurteilt.

Schwarzschlächter haben keine Gnade zu erwarten

Vom Sondergericht Wien wurde der 61-jährige Fleischhauer und Gastwirt Johann Hansy aus Gänserndorf wegen schweren Kriegswirtschaftsverbrechens, begangen durch umfangreiche Schwarzschlachtungen, zum Tode, sein 34jähriger Stiefsohn gleichen Namens wegen teilweiser Mitwirkung zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Sondergericht hat auf Grund der vorgefundenen Aufzeichnungen, der Zeugenaussagen und gewichtiger Indizien die Schwarzschlachtungen von 157 Tieren als erwiesen angenommen u. z. mit einer reinen Fleischmenge von 10 581 Kilogramm, die hinreichend gewesen wäre, eine volle Woche hindurch 21 000 Menschen zu versorgen. Sein verwerfliches Tun ist dem eines Landes- und Volksverrätters gleichzuhalten und erfordert zur gerechten Sühne die Verhängung der Todesstrafe. Der jüngere Hansy stand zu seinem Vater in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis. In Würdigung dieses Umstandes erscheint seine Schuld geringer, weswegen der Senat die über ihn ausgesprochene Freiheitsstrafe als angemessen erachtete.

Strassenrennen der Marburger Radfahrer

Das erste Edelweiß-Befreiungsrennen

Die Radfahrer-Abteilung Edelweiß der Marburger Sportgemeinschaft veranstaltet Sonntag, den 31. Mai, auf der Strecke Marburg—Mahrenberg—Marburg ein Straßenrennen in Erinnerung an die Befreiung der Untersteiermark. Das Rennen, an dem sich die besten untersteierischen Rennfahrer beteiligen werden, nimmt an der Einmündung der Taurischerstraße in die Urbanstraße seinen Anfang, wo selbst sich auch das Ziel befindet. Angesichts der Vielfalt der Teilnehmer ist mit einem spannenden Ablauf dieses großen Straßenrennens zu rechnen.

* Der Kampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft zwischen Adolf Heuser und Richard Vogt wird am 27. Juni in Hamburg stattfinden.

* Admira trifft am Samstag in Istanbul ein und wird am 31. Mai und 3. Juni gegen die dortigen Mannschaften »Dohmadahische« bzw. »Galata« antreten. Am 7. und 9. Juni werden zwei Spiele in Ankara ausgetragen.

Entgeltliche Mitteilungen

* **Ärztlicher Sonntagsdienst.** Dauer: Von Samstag mittag 12 Uhr bis Montag früh 8 Uhr. Diensthabende Ärzte: Dr. Walter Dolczek, Nagystraße 2, Tel. 25-56, für das rechte Draufufer, Dr. Fritz Wretschko, Schillerstraße 12, Tel. 21-58, für das linke Draufufer. Für Zahnkranke: Dentist Jawurek, Kärntnerstraße 24. Dienstdauer: Von Samstag mittag bis Sonntag mittag. Diensthabende Apotheke: Apotheke Albanesche, Hindenburgstraße 18. 5029

Landes-Hypothekenanstalt für Steiermark

GRAZ, Radeizkysirasse Nr. 15

CILLI, Postfach

Hypotheken auf Grundbesitz in Stadt und Land

Kommunaldarlehen

Siedlungsdarlehen

Haftung des Reichsgaues für sämtliche Verbindlichkeiten der Anstalt.

Film der Woche

Himmelhunde

Der Pulsschlag unserer Zeit ist aus diesem Terra-Film zu verspüren, der den Zuschauer in ein Fliegerlager einer HJ-Segelfliegergruppe auf der Rauhen Alb führt. Ein Film, der vom Idealismus der jungen Segelflieger spricht, die nichts sonst vor Augen haben als Können und Leistung. Daß im stürmischen Jugenddrang Kameradschaft und Disziplin erst nach Rückschlägen voll erkannt und gewürdigt werden, geht aus der schmissigen Handlung des erzieherisch wertvollen Filmes hervor, in dem Erik Schumann den forschenden Draufgänger Werner Grundler spielt, den jungen Mann, der sich infolge Scheiterns seiner Aufgabe in einem Segelfliegerwettbewerb in völlig sinnlosem Trotz zu verlieren droht, um schließlich durch den NSFK-Obertruppführer Kilian (Malte Jaeger) wieder in den Kreis seiner Kameraden zurückgebracht zu werden. Ein erfrischender Film, der dem Zuschauer einige wertvolle Einblicke in das Lagerleben der Flieger HJ vermittelt, gleichzeitig aber auch ein Dokument des Geistes, der die deutsche männliche Jugend beseelt und erfüllen soll. Dieser Film ist deshalb als Hohelied auf die Segelfliegerei zu werten, jene Kunst des Fliegens, die alle jungen Menschen unserer Zeit im Banne ihrer Schönheit hält. Ganz abgesehen von dem Zauber der Flugaufnahmen enthält dieser Film manche dramatische Szene, bis der Konflikt zwischen Kameradschaft und Disziplin schließlich seine Lösung findet. Die starke Spannung mancher Szenen macht diesen Film von den jugendlichen Himmelhunden zu einem bleibenden Erlebnis. (Marburg, Burg-Kino.) Friedrich Golob

Viel Lärm um Nixi

Ein amüsanter Titel, der allerhand heitere Perspektiven eröffnete. Und wirklich, was da um Nixi los ist, was sie unternimmt und anstellt, übersteigt schon die Grenzen des

Wirtschaft

Winzer hilft bei der Züchtung frostfester Reben

Leitsätze zu erfolgversprechender Auslese

1. Als Ausgangsmaterial kommen nur stark frostgeschädigte, besonders auch ältere Rebenbestände in Frage, denn nur in solchen Weinbergen heben sich die sehr selten auftretenden, anscheinend frostfesteren Stöcke deutlich genug ab. Je seltener sie auftreten, desto mehr Aussicht auf züchterischen Erfolg.

Menschenmöglichen. Doch dieser Nixi, die durch Jenny Jugo so entzückend verkörpert wird, glaubt man schließlich alles. Selbst wenn sie das Haarsträubendste vom blauen Himmel herunterlügt.

Denn Nixi Barkas, die verwöhnte und sehr eigenwillige Tochter des reichen Generaldirektors Barkas ist ihrem Verlobten kurz vor der Ehe davon gelaufen und erlebt seither auf der Landstraße Abenteuer über Abenteuer. Ein zufälliges Zusammentreffen machte den Polizeipräsidenten zum Gefährten ihrer tollen Wanderschaft. Schließlich sitzen beide — wie nicht anders zu erwarten — in einem dörflichen Gemeindearrest. Das ist auch für Nixi zu viel. Und es ist ein ganz klein, gehorsam und sittsam gewordenes Mädchen, das zuletzt, in entsprechend schönem Rahmen, vom besorgten Vater und dem zum Verlobten beförderten Polizeipräsidenten in die Arme geschlossen wird.

Jenny Jugo, lebhaft und quicklebendig, regiert mit ihren großen Augen und ihrer ausdrucksvollen Mimik die Handlung, die unter der Spielleitung von Erich Engel, vom eleganten, sympathischen Albert Matterstock als Roland von Gabriel und vom gemütlichen Hans Leibelt als flötenspielender, trompetenblasender Generaldirektor weitergetragen wird. Zur reizendsten Episode des Films wird die Szene beim lebensklugen, philosophierenden Dorfschullehrer, von Otto Gebühr einprägsam dargestellt. (Marburg, Esplanade-Kino.) Marianne von Vestenck

2. Achtung! Hierbei keine Stöcke aus frostgeschützten Inseln innerhalb der stark geschädigten Weinberge auswählen lassen! Denn die scheinbare Frostfestigkeit solcher Stöcke ist meist nur durch die günstigere Umwelt bedingt.

3. Ungeschädigte Stöcke in stark geschädigten Weinbergen sind in ähnlicher Weise wie bei der Klonenselektion zu kennzeichnen und sobald als möglich dem Rebschutzwart zu melden. Denn der Rebschutzwart soll diese Stöcke nach Lage, Sorte und Anzahl möglichst schnell der Bezirksstelle des Rebschutzdienstes weitermelden, damit sie noch im Laufe dieses Sommers von einem Fachmann der „Reichsrebenzüchtung“ an Ort und Stelle begutachtet und damit ihr Holz einer genauen Prüfung möglichst bald zugeführt werden kann.

4. Für die Auslese und die Kennzeichnung frostfesterer Rebstöcke ist bei der Arbeit des Ausbrechens die günstigste Gelegenheit und Zeit. Denn hierbei geht dem Winter ja so wie so jeder Stock durch die Hand, und der widerstandsfähigere Stock hebt sich zu diesem Zeitpunkt am deutlichsten ab.

5. Jedem Winzer muß es klar sein, daß es gerade in diesem Jahre auf die Erfassung jedes tatsächlich frostfesten Rebstockes ankommt. Derartige Frostjahre wie die zurückliegenden sind äußerst selten, und muß man diese einmalige Möglichkeit der Auslese auf Frostfestigkeit nutzen.

6. Deshalb ist es Pflicht eines jeden Winzers, bei der Züchtung neuer frostfesterer Reben zum Besten des deutschen Weinbaues mitzuarbeiten.

Derjenige, welcher solche Rebstöcke findet, die sich nach genauer Prüfung als tatsächlich frostfest erweisen, erhält eine ansehnliche Prämie.

Die Welt aus dem Masikorb gesehen

Friedrich Gerstäckers Reisebücher

Im Jahre 1837 ging Friedrich Gerstäcker, der Sohn eines bedeutenden Tenoristen der Hamburger Oper, als echter Hanseat zur See. Als Matrose und Heizer machte er die Überfahrt über den großen Teich und führte in Amerika ein recht abenteuerliches Leben als Trapper, Koch, Holzfäller, Silberschmied, Farmer, kleiner Hotelbesitzer. Im Jahre 1843 kehrte er nach Deutschland zurück und begann nun als Schriftsteller seine Erfahrungen und Erlebnisse zu verwerthen. Nicht eben viele Schriftsteller haben so große praktische Lebenserfahrung besessen, wie er, der die Welt im Schweiß seines Angesichts kennen gelernt hatte. So gab er, ähnlich wie später Mark Twain, Wald- und Strombilder, er beschrieb seine »Streif- und Jagdzüge durch die Vereinigten Staaten« und ließ die »Echos aus den Urwäldern« ertönen.

Seine je dreibändigen »Regulatoren in Arkansas« und »Flußpiraten des Mississippi«, sein vierbändiger Roman aus der Südsee »Tahiti«, sein dreibändiger australischer Roman »Die beiden Sträflinge« sind zu großen, farbenreichen Gemälden verschmolzene Reise-sketzen, oder auch fernländische Räuberromane von stofflich fesselndem Inhalt, klar und faßlich erzählt, mit einfach verschlungenen Fäden. Gerstäcker hat Maste erklettert und Bäume gefällt, er wußte als Nimrod seltene Abenteuer zu erzählen, er verstand einen Dampfer zu steuern und indianische Kanus zu rudern. So steht er in unserem Schrifttum als ein rüstiger Naturmensch, unbekümmert um die geistigen Strömungen seines Jahrhunderts, aber in einfacher Kraft ein Vertreter des gesunden Verstandes, der im frischen Naturleben eine Verbindung suchte für die Verirrungen einer überreizten Kultur.

Nach Jahren des Aufenthalts im Ausland nach Deutschland zurückgekehrt, lebte er in Braunschweig, wo er drei Wochen nach seinem 56. Geburtstag am 31. Mai 1872 nach kurzem Unwohlsein starb.

Paul Wittko

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark der Beauftragte für die Zivilrechtspflege Dienststelle Marburg/Drau

Aufgebot von Wertpapieren

Auf Antrag des Franz Mydlil, Hausbesizers und Gastwirts in Marburg-Pobersch, Zwettendorferstraße Nr. 4, wird nachstehendes dem Antragsteller angeblich in Verlust geratenes Wertpapier aufgegeben. Dessen Inhaber wird aufgefordert, es binnen 6 Monaten vom Tage der Kundmachung des Aufgebotes bei Gericht vorzuweisen; auch andere Beteiligten haben ihre Einwendungen gegen den Antrag zu erheben. Sonst würde das Wertpapier nach Ablauf dieser Frist über neuerlichen Antrag der Partei für kraftlos erklärt werden.

Bezeichnung des Wertpapiers:

Einlagebuch der Vorschußkasse Narodni dom in Marburg Nr. 19694 auf den Namen Franz Mydlil mit einem Saldo am 31. 12. 1941 von 975,64 RM. 4938

Marburg/Drau, am 26. Mai 1942.

gez.: Dr. Otto Hartwig



Jeder Untersteierer liest die „Marburger Zeitung“!

Modistin

zum sofortigen Eintritt gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Anträge unter „Modistin“ an die Vertretung der „Tagespost“, Cilli, Ringstraße Nr. 2/II. 4908

Prima 8446

Simmentaler Kühe

trächtig und mit Kälbern, sind ab Samstag, den 30. Mai im Gasthof Wlachowitzsch, Marburg wieder zu verkaufen. Verkauft auch gegen Zahlung der Landstelle Graz.

NEOKRATIN!

4 Oblatenkapseln	RM	—,62
8 Oblatenkapseln		1,19
24 Oblatenkapseln		3,—
6 Suppositorien		1,74
10 Neokratinetten		—,53

Neokratin, eine Hilfe bei Schmerzen verschiedener Art. Nur in Apotheken erhältlich!

4504

Restaurant Burgkeller

ab 3. Juli

TÄGLICH

von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr nachts offen

Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit. Fassbier-Ausschank. Abends ab 6 Uhr Wein. Täglich Konzert!

Paraminta

VOR ERKÄLTUNGEN UND ANSTECKUNGEN!

1711

Berichtigung

In der Todesanzeige des Wehrmannes

Ludwig Urbantschitsch

fehlten die Namen der Schwestern Hilde Glawitsch und Fanni Lorber.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Baufirma Fritz Kiffmann geben traurig bekannt, daß ihr langjähriger, treuer Mitarbeiter und Arbeitskamerad, Herr

Andreas Drosig

Maurer

uns nach einem arbeitsreichen Leben für immer verlassen hat.

Die letzte Ehre erweisen wir ihm am Sonntag, den 31. Mai, um 16.30 Uhr, am Friedhof in Drauweiler. 3190

Marburg/Drau, den 29. Mai 1942.

Quilin

Das einzige Geliemittel für Marmeladen, Jams, Gelees etc. mit den unübertroffenen 1-MINUTE-KOCHMETHODE



AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Annahmeuntersuchungen für die Waffen-ff

im besonderen für die Gebirgstruppen der Waffen-ff.

Die Ergänzungsstelle Alpenland (XVIII) der Waffen-ff führt in nachstehend angeführten Orten Annahmeuntersuchungen für die Waffen-ff durch:

- 6. Juni 1942, 16 Uhr, in Liezen, Hotel „Post“;
- 7. Juni 1942, 9 Uhr, in Leoben, Hotel „Schwarzer Adler“; 14 Uhr in Bruck/Mur, Gendarmerieposten; 17.30 Uhr in Kapfenberg, Werkshotel;
- 8. Juni 1942, 10 Uhr, in Graz, ff-Abschnitt XXXV, Graz, Burg; 17 Uhr in Leibnitz, ff-Sturmabteilung II/38;
- 9. Juni 1942, 8.30 Uhr, in Marburg, Gend.-Posten, Dr.-Gugl-Gasse 8/1; 15 Uhr in Pettau, Heimatbund-Ortsgruppe, Pettau, Minoritenplatz 7;
- 10. Juni 1942, 8.30 Uhr, in Cilli, Deutsches Haus, Bismarckplatz 3.

Der Bürgermeister der Gemeinde Wuchern, Landkreis Marburg/Drau

Ungültigkeitserklärung

Betrifft: Ungültigkeitserklärung eines Personalausweises. Der Personalausweis Nr. 684, ausgestellt am 29. 12. 1941 vom Bürgermeister der Gemeinde Wuchern, Landkreis Marburg, lautend auf den Namen Lauko Maximiliane, geboren 21. 9. 1903, wird zufolge Verlustes für ungültig erklärt. Wuchern, den 28. Mai 1942.

gez.: Paul Minarik 4909

Brennspiritusverkauf gegen Bezugsberechtigungsscheine

Wir haben für den Verkauf von Brennspiritus gegen Bezugsberechtigungsscheine, ausgegeben von der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein in Berlin und ausgestellt von den Handwerksinnungen, Wirtschaftsgruppen, Fachgruppen, Fachuntergruppe Handstickerei, vom Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend, von der Reichsärztekammer, von der Reichsführung der deutschen Zahnärzteschaft, von dem Reichsverband der deutschen Dentisten und von der Reichsführerin der Organisation der deutschen Hebammen im Bezirk Marburg-Stadt und Marburg-Land, folgende Kaufleute ermächtigt:

- J. Kaloud, Marburg, Tegetthoffstraße,
- F. Hanl, Marburg, Kernstockgasse,
- Franz Travan, Marburg, Kärntnerstraße 1,
- Otto Jursche, Marburg, Schmidtplatz,
- Albin Kosez, Marburg, Windenauerstraße,
- W. M. Roßmann, Windischgraz,
- Max Zaff, Windischfeistritz,
- A. Poschar, Kaufmann, Rast
- Jos. Langerschek, Mahrenberg.

Diese Kaufleute sind auch berechtigt Brennspiritus auf Bescheinigung der zuständigen Dienststellen für Krankenhäuser, Lazarette und Wehrmachtseinheiten abzugeben:

Leopold Gusel, G. m. b. H., Großhandel, Marburg/Drau, Kärntnerstraße 14-16.

Steirischer Heimatbund, Bundesführung
Verwaltungsamt

Betrifft: Mitgliedschaft.

Aufforderung

Alle Angehörigen der Bevölkerung aus den befreiten Gebieten der Untersteiermark, die nach dem 14. 4. 1941 ihren ständigen Wohnsitz in die Gau des Großdeutschen Reiches verlegt haben, oder zur Zeit in diesen Gebieten ihren Beruf ausüben, und die einen Antrag auf Aufnahme in den Steirischen Heimatbund seinerzeit bei der Erfassungsaktion des Steirischen Heimatbundes im Jahre 1941 gestellt haben, werden aufgefordert, zum Zwecke der Klärung ihrer Mitgliedschaft, ihre derzeitige Anschrift an das Verwaltungsamt der Bundesführung, Arbeitsgebiet Mitgliedschaftswesen des Steirischen Heimatbundes, Marburg/Drau, Tauriskerstraße 12, umgehendst bekanntzugeben.

Die Bekanntgabe hat zu enthalten: Vor- und Zuname, Geburtsdaten und Geburtsort, sowie die Ortsgruppe des Steirischen Heimatbundes, bei der seinerzeit der Antrag um Aufnahme gestellt wurde.

Der Leiter des Verwaltungsamtes: gez. Hruby e. h. Gauschatzmeister. 4945

DER CHEF DER ZIVILVERWALTUNG IN DER UNTERSTEIERMARK
Der Beauftragte für Ernährung und Landwirtschaft
WEINBAUAMT

Rebschutzdienst

DIE PERONOSPORA IST DIE GEFAHRLICHSTE KRANKHEIT IM WEINGARTEN. Zur Bekämpfung werden kupferhaltige Spritzmittel verwendet. Da Kupfer ein kriegswichtiges Metall ist, muß getrachtet werden, mit möglichst wenig Kupferspritzmitteln das Auslangen zu finden. Natürlich darf diese Sparsamkeit nicht soweit gehen, daß durch die Anwendung von zu geringen Lösungsstärken Ernteverluste eintreten.

DER BEZUG DER KUPFERSPRITZMITTEL

Im November 1941 haben die Weinbauern über die Gemeindeämter Bezugsmarken für Kupfersulfat (Blaustein) und für Kupferkalk (Vitigran, Borchers etc.) erhalten. Diese Marken mußten sofort dort abgegeben werden, wo der Weinbauer seine Spritzmittel beziehen will und hat er dafür eine Bestätigung erhalten. Mit dieser Bestätigung muß er jetzt bei diesem Kaufmann sein Kupfervitriol und Kupferkalk beziehen.

Manche Bauern haben den Erhebungsbogen vom Vorjahr nicht eingesandt und konnten daher eine Marken zuteilung nicht erhalten. Wenn sie nun dies gemeldet haben, so werden sie jetzt über die Bürgermeister mit Nachtrags-Bezugscheinen bedacht, das heißt, die Bezugscheine mit näheren Weisungen sind beim Bürgermeisteramt abzuholen. Aber nur jene können die Bezugscheine erhalten, die tatsächlich die Nachtragsmeldung gemacht haben.

Mitte bis Ende Juni erfolgt die zweite Zuteilung von Spritzmitteln, da mit der bereits ausgegebenen Menge das Auslangen nicht gefunden wird.

DIE HERSTELLUNG DER KUPFERKALKBRÜHE

Für die erste Spritzung im Weingarten wird eine 1-1 1/2 %ige Kupferkalklösung zur Anwendung gebracht, das heißt, auf 100 Liter Wasser werden 1-1 1/2 kg Kupferkalk gebraucht.

Ein Zusatz von Kalk darf nicht erfolgen, denn in diesem Mittel ist sowohl Kalk als auch Kupfer enthalten. Kupferkalk wird in wenig Wasser angerührt und unter Umrühren im Wasser aufgelöst. Damit ist die Spritzbrühe fertig. Die Kupferkalkbrühe ist haltbarer als die Kupfervitriolbrühe und kann auch noch einige Tage nach der Herstellung erfolgreich verwendet werden.

Für die späteren Spritzungen nimmt man 1 1/2 bis 2 %ige Lösungen.

Bei richtiger Anwendung erzielt man mit Kupferkalk dieselben Erfolge wie mit Kupfervitriol.

DIE HERSTELLUNG DER KUPFERVITRIOLBRÜHE

Kupfervitriol steht in diesem Jahr in Grobkristallen nur sehr wenig zur Verfügung, sondern meistens nur in Pulverform als sog. Kupfervitriolschnee.

Kupfervitriolschnee ist gleichwertig dem grobkristallinen Kupfervitriol.

FALSCH IST ES,

wenn das Vitriol im großen Spritzfaß eingehängt, im Wasser aufgelöst und zu dieser Kupfervitriollösung Speckkalk zugerührt wird.

RICHTIG IST ES,

daß im großen Spritzgefäß der Speckkalk zu einer Kalkmilch verrührt wird und zu dieser Kalkmilch das Kupfervitriol, das in einem kleinen Gefäß (Holz) aufgelöst wurde, im dünnen Strahl unter Umrühren zugegossen wird.

Macht man es falsch, verliert die Kupfervitriolbrühe ihre gute Wirkung und Haltbarkeit. Die Haltbarkeit und Wirkung werden auch nicht besser, wenn stärkere Lösungen verwendet werden.

1 1/2 %ige Kupfervitriollösungen genügen vollständig, um nach der Reblüte mit vollem Erfolg zu spritzen. Auf 100 l Spritzbrühe werden 1 1/2 kg Kupfervitriol (Blaustein) und 2 bis 2 1/2 kg guter Speckkalk verwendet. Zuviel Speckkalk zu nehmen, ist ebenfalls schädlich, weil damit die Blätter verkleckst werden und der Rebstock darunter leidet. Es bedeutet hinausgeworfenes Geld, wenn man stärkere Lösungen als 1 1/2 %ige verwendet. Vor der Blüte spritzt man nur mit 1 %.

Die Kupfervitriolbrühe hat keine lange Haltbarkeit. Es darf nur soviel Brühe auf einmal zusammen hergerichtet werden, als an demselben Tage verbraucht wird. Wenn die Brühe flockig wird, ist sie nicht mehr zu verwenden.

DIE DURCHFÜHRUNG DER SPRITZUNG

Das richtige Spritzen der Reben ist äußerst wichtig. Es nützt die beste Herstellung der Brühe nichts, wenn falsch gespritzt wird. Grundfalsch ist es, wenn die Reben nur von oben gespritzt werden. Die Krankheit bildet sich nicht an der Oberseite, sondern nur auf der Unterseite der Blätter. Daher nützt eine Spritzung nur dann, wenn die Blattunterseiten gut mit der Brühe benetzt werden. Verwendet beim Spritzen ein längeres Rohr und einen Knieverstäuber und ihr werdet erkennen, daß das Spritzen von unten genau so gut und rasch geht wie von oben! Besonders bei der Spritzung mit Kupferkalk ist es wichtig, daß die Unterseiten der Blätter getroffen werden. Spritzt man mit Kupferkalk nur von oben, so ist die Wirkung vollkommen in Frage gestellt und es kommt zu Mißerfolgen. Nicht das Mittel hat dann versagt, sondern ihr habt schlecht gespritzt, weshalb die Reben krank wurden.

Bei richtiger Herstellung der Spritzbrühe und richtiger Durchführung des Spritzens werden Kupferspritzmittel und damit Geld erspart und Ernteauffälle durch Peronospora verhindert.

Marburg (Drau), im Mai 1942.

4937

Im Auftrage: gez. KORTSCHAK.

DER CHEF DER ZIVILVERWALTUNG IN DER UNTERSTEIERMARK

Zl.: C.d.Z. 200-1942

Graz, am 28. Mai 1942

Höchstpreise für untersteirisches Gemüse ab 1. Juni 1942

Auf Grund des § 2 der Anordnung über die Preisgestaltung im Handel mit Obst, Gemüse und Südfrüchten in der Untersteiermark vom 30. Mai 1941 (Verordnungs- u. Amtsblatt No. 19, S. 139) werden hiermit ab 2. Juni 1942 nachstehende Höchstpreise für untersteirisches Gemüse festgesetzt. Die Höchstpreise verstehen sich frei Verladestation des Erzeugers, bzw. der Bezirksabgabestelle, waggonverladen. Sie gelten bis zur nächsten Veröffentlichung. Für nicht genannte Waren gelten die zuletzt festgesetzten Höchstpreise.

	Erzeugerhöchstpreis bei Abgabe der Ware an den Handel		Verbraucherhöchstpreis bei Abgabe der Ware durch Erzeuger an Verbraucher	
	Güteklasse A	Güteklasse B	Güteklasse A	Güteklasse B
	RM	RM	RM	RM
Blumenkohl (Karfiol)				
über 25 cm Auflagendurchmesser	je Stk. 0.45	—	0.59	—
18-25 cm Auflagendurchmesser	je Stk. 0.42	—	0.55	—
10-18 cm Auflagendurchmesser	je Stk. 0.38	—	0.50	—
mindere Güte und unter 10 cm Auflagendurchmesser	je kg 0.45	—	0.60	—
Dillkraut, je Bund zu 10 Büscheln	0.30	0.24	0.39	0.31
Gurken (Treib-) je Bund zu 10 Stück	0.80	—	1.04	—
Karotten (Treib-) je Bund zu 10 Stück (Querdurchmesser a. d. dicksten Stelle 15 mm)	0.17	0.14	0.22	0.18
Knoblauch	je kg 0.80	—	1.04	—
Kohlrabi, über 7 cm Durchmesser	je Stk. 0.10	—	0.13	0.11
Kohlrabi, über 4-7 cm Durchmesser	je Stk. 0.09	—	0.12	0.09
Kohlrabi, über 2-4 cm Durchmesser	je Stk. 0.06	0.05	0.08	0.08
Kren (Meerrettich)	je kg 0.80	—	1.04	0.64
Petersiliengrün	je Bündel 0.03	—	0.04	—
Petersilienwurzel	je kg 0.36	—	0.47	—
Porree	je kg 0.32	0.26	0.42	0.34
Radieschen, je Bund zu 15 Stück	0.05	0.04	0.07	0.06
Bierrettich (Ostergr.) jung, ohne Grünes	je kg 0.36	0.29	1.47	0.38
Rhabarber	je kg 0.16	0.13	0.21	0.17
Salat (Hauptel-)	je kg 0.65	0.52	0.85	0.68
Salat (Schluß- und Schnitt-)	je kg 0.35	—	0.46	0.36
Schnittlauch	je Bündel 0.02	—	0.03	—
Spargel, unsortiert	je kg 0.60	—	0.78	—
Spinat (Blätter-)	je kg 0.20	0.16	0.26	0.21
Spinat (Wurzel)	je kg 0.14	0.11	0.18	0.14
Suppengrünes	je Bündel zu 5 dkg 0.03	—	0.04	—

Die Erzeugerhöchstpreise für Apfel sind in Nr. 35 des Verordnungs- und Amtsblattes veröffentlicht. Beim direkten Verkauf von Äpfeln durch Erzeuger an Verbraucher dürfen diese Preise bis zu 30% erhöht werden.

Die Höchstpreise der Güteklasse A dürfen nur für Waren bester Beschaffenheit in Anspruch genommen werden. Für Waren geringerer Güte dürfen höchstens die Preise der Güteklasse B gefordert werden.

Der Verkauf von untersteirischem Gemüse darf nur nach Gewicht erfolgen, soweit nicht im Vorstehenden etwas anderes zugelassen ist.

Beim Bezug von Erzeugern darf der Kleinhandel den Erzeugerhöchstpreisen bis auf weiteres nur einen Bruttohöchstgewinn von 30% zuschlagen. Beim Bezug vom Großhandel darf der gleiche Bruttohöchstgewinnzuschlag zum Großhandelsabgabepreis zuzüglich der nachweisbar entstandenen Transportkosten gemacht werden.

Die Preise für in die Untersteiermark eingeführtes Gemüse richten sich bis auf weiteres nach den Vorschriften des § 2 der eingangs angeführten Anordnung.

Gemäß der Verordnung über das Preisbezeichnen der Waren vom 23. 4. 1941 (Verordnungs- und Amtsblatt No. 5, Seite 18) muß das zum Verkauf bereitgehaltene Gemüse mit gut lesbaren Preisschildern versehen sein, aus denen der Preis für die Verkaufseinheit ersichtlich ist. Außerdem ist die Güteklasse auf den Preisschildern anzugeben.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden nach § 4 der Verordnung über die Preisgestaltung in der Untersteiermark vom 9. Mai 1941 (Verordnungs- und Amtsblatt Nr. 12, S. 41) bestraft. 4969

Im Auftrage: gez. Dr. Schmidl

Aufforderung

Betrifft: Mitgliedschaft beim Steirischen Heimatbund.

Alle Angehörigen der Bevölkerung aus den befreiten Gebieten der Untersteiermark, die ihren Aufnahmeantrag in den Steirischen Heimatbund gestellt haben, ihre Mitgliedskarte jedoch nicht ausgefolgt erhalten konnten, da sie ihren ständigen Wohnsitz nach dem 14. 4. 1941 innerhalb der Untersteiermark gewechselt und bisher auch keinen Ablehnungsbescheid erhalten haben, werden aufgefordert, zum Zwecke der Klärung ihrer Mitgliedschaft ihre derzeitige Anschrift an das Verwaltungsamt der Bundesführung, Arbeitsgebiet Mitgliedschaftswesen des Steirischen Heimatbundes, Marburg/Drau, Taurischerstr. 12, umgehend bekanntzugeben.

Diese Bekanntgabe hat weiteres zu enthalten: Vor- u. Zuname, Geburtsdaten, Geburtsort, sowie die Ortsgruppe des Steirischen Heimatbundes, bei welcher seinerzeit der Antrag um Aufnahme gestellt wurde.

Auch die Angehörigen solcher Antragsteller werden aufmerksam gemacht, gegebenenfalls für dieselben Anschrift und Daten bekanntzugeben, da die Mitgliedschaft zum Steirischen Heimatbund mit staatsrechtlichen Folgen verbunden ist. 5017

Der Leiter des Verwaltungsamtes des Steirischen Heimatbundes: gez. Hruba, e. h.

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark

Einschreibung in die Höheren Schulen der Untersteiermark

Die Anmeldungen für Aufnahmeprüfungen in die 1. Klasse der Höheren Schulen in der Untersteiermark sind bis 20. 6. 1942 bei dem Leiter der zuständigen Höheren Schule einzureichen.

Dem Gesuch um Zulassung zur Aufnahmeprüfung ist beizulegen:

- 1. Geburtsurkunde, 2. der Nachweis der Staatsbürgerschaft (für die Untersteiermark die Mitgliedskarte des Steirischen Heimatbundes), 3. Gutachten der Pflichtschule.

Das Gutachten ist auf Antrag der Eltern von der Pflichtschulleitung unmittelbar an die Höhere Schule zu übermitteln. Die Anmeldungen werden entgegengenommen:

Für das Tegetthoff-Gymnasium in Marburg/Drau, Tegetthoffplatz 1, aus der ganzen Untersteiermark nur für Jungen. Die Aufnahme von Mädchen ist im Ausnahmefall nach Bewilligung durch den Chef der Zivilverwaltung möglich.

Für die Oberschulen: Kernstock-Oberschule für Jungen in Marburg, Taurischerstraße 9, für die Kreise Marburg-Stadt und Marburg-Land nur für Jungen.

Hugo-Wolf-Oberschule für Mädchen in Marburg, Taurischerstraße 9, für die Kreise Marburg-Stadt und Marburg-Land nur für Mädchen.

Staatliche Oberschule in Cilli für den Kreis Cilli für Jungen und Mädchen. Woffram-von-Eschenbach-Oberschule in Pettau für die Kreise Luttenberg und Pettau für Jungen und Mädchen.

Anastasis-Grün-Oberschule in Rann für die Kreise Rann und Trifail für Jungen und Mädchen. Die Aufnahmeprüfungen finden an den zuständigen Anstalten am Montag, den 29. 6. 1942, um 8 Uhr, statt (in Rann um 10 Uhr).

Anmeldungen für die Aufnahmeprüfungen in die Klassen 2-8 müssen gleichfalls bis 20. 6. eingereicht werden. Diese Aufnahmeprüfungen finden am 30. 6. 1942 statt.

4940 Im Auftrage: Grell

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark

Zl.: C. d. Z. 160-2269/42

Graz, am 27. Mai 1942

Preise für inländische Speisekartoffeln

in den Monaten Juni, Juli und August 1942

Auf Grund des § 3 der Verordnung über die Preisgestaltung in der Untersteiermark vom 9. Mai 1941 (Verordnungs- und Amtsblatt Nr. 12, S. 41) setze ich hiermit unter Außerkräftsetzung aller bisherigen Kartoffelpreisordnungen in der Untersteiermark für die Zeit vom 1. 6. bis 31. 8. 1942 folgende Höchstpreise für Speisekartoffel fest:

	A		B		C		D	
	Für weiße, rote und blaue Sorten:		Für gelbe Sorten:		Julinier (Juliperle) Sieglinde:		Kipfler (Hörnchen):	
	1	2	1	2	1	2	1	2
	RM	RM	RM	RM	RM	RM	RM	RM
Erzeugerpreis frachtfrei Empfangsstation je 100 kg	6.20	6.20	6.80	6.80	8.80	8.80	10.80	10.80
Festpreis einschließlich Versandvertellerspanne, frei Empfangsstation, je 100 kg	6.60	---	7.20	---	9.20	---	11.20	---
Höchstpreis ab Waggon oder Lager des Empfangsvertellers bei Selbstabholung durch den Kleinverteiler, je 100 kg	7.40	---	8.---	---	10.---	---	12.---	---
Höchstpreis bei Lieferung frei Lager des Kleinvertellers durch den Empfangsverteller, je 100 kg	7.60	---	8.20	---	10.20	---	12.20	---
Höchstpreis bei Lieferung frei Keller des Verbrauchers durch den Empfangsverteller, je 100 kg	8.---	---	8.60	---	10.60	---	12.60	---
Höchstpreis bei Abgabe ab Verkaufsstelle des Kleinvertellers an den Verbraucher je 50 kg	4.---	3.45	4.30	3.75	5.30	4.75	6.30	5.75
je 10 kg	0.90	0.79	0.96	0.85	1.16	1.05	1.36	1.25
je 5 kg	0.45	0.40	0.48	0.43	0.58	0.53	0.68	0.63
je 1 kg	0.10	0.09	0.10	0.09	0.12	0.11	0.14	0.13

Spalten 1: Die Preise gelten für die Gemeinden, in denen die Versorgung unmittelbar durch die Erzeuger nicht sichergestellt ist. Diese sind: Cilli, Edlingen, Eichtal, Gonobitz, Marburg, Bad Neuhaus, Pettau, Pötschach Pragerhof, Rast, Rohitsch-Sauerbrunn, Schönstein, Steinbrück, Trifail, Tüffer, Windischfeistritz, Windischgraz, Wöllan, Zellnitz.

Spalten 2: Die Preise gelten in den übrigen, in den Spalten 1 nicht genannten Orten.

Für den direkten Verkauf durch Erzeuger an Verbraucher gilt folgendes:

- 1. Bei Abholung durch Verbraucher bei Erzeugern ist der Erzeugerfestpreis zu bezahlen. 2. Bei Lieferung frei Keller des Verbrauchers sowie im örtlichen Marktverkehr dürfen die Erzeugerabgabepreise nicht höher liegen, als die für die Abgabe ab Verkaufsstelle der Kleinverteiler festgesetzten Höchstpreise für die jeweilige Menge im betreffenden Preisgebiet.

Beim Verkauf von anderen als den vorstehend angeführten Mengen darf eine Aufrundung von Pfennigteilbeträgen stets nur beim Endbetrag und nicht beim Preis für das einzelne Kilogramm erfolgen.

Die Sorten der Preisgruppen C und D sind im Einzelhandel namentlich auszuzeichnen.

4982 Im Auftrage: gez. Dr. Schmidt

Der Bürgermeister der Gemeinde Reifnig

Zahl: 242/42

Betrifft: Ungültigkeitserklärung von Personalausweisen.

Bekanntmachung

Der Personalausweis Nr. 373, ausgestellt auf den Namen Hriberscheck Karl, geboren am 17. 10. 1898 in Gaberk-Schönstein, wohnhaft in Josefstal Nr. 35, Beruf Landarbeiter, und der Personalausweis Nr. 898, ausgestellt auf den Namen Ladinek Josef geb. Petschowinig, geboren am 18. 3. 1909 in Johannesberg, wohnhaft in Bösenwinkel Nr. 14, Beruf Ehefrau, sind in Verlust geraten. Beide Personalausweise werden für ungültig erklärt.

4871 Der Bürgermeister: gez. Ed. Sollero

Der Oberbürgermeister der Stadt Marburg an der Drau

Bekanntmachung

Zur Hebung der Tierzucht und Erzielung einer einheitlichen Rasse hat die Stadt Marburg eine größere Anzahl von Zuchtstieren der Simmentaler Rasse angekauft.

In Hinkunft dürfen Kühe nur von den bei nachstehend genannten Grundbesitzern zur Wartung eingestellten Zuchtstieren gedeckt werden.

Eine Decktaxe wird nicht eingehoben und darf auch von den Stierhaltern nicht verlangt werden.

A. Die Zuchtstiere sind bei folgenden Grundbesitzern eingestellt:

Bezirksdienststelle Leitersberg:

- 1. Bodenamt Marburg/Drau, Wirtschaft Wretzlhof, Potschgau, Grazerstraße Nr. 38. 2. Kiffmann Amalie, Freidegg Nr. 10. 3. Voller Hermine, Koschak Nr. 59. 4. Voller Hermine, Koschak Nr. 59.

Bezirksdienststelle Gams:

- 1. Viktor und Helene Urschitz, Proseckerhof, Tresternitz. 2. Oberverwaltung Marburg/Drau, Stammbetrieb Pfarrhof Gams. 3. Bodenamt Marburg/Drau, Wirtschaft Grmek, Roßbach Nr. 97.

Bezirksdienststelle Drauweiler:

- 1. Reibenschuh Anton, Drauweiler, Friedhofgasse Nr. 12. 2. Schmiermaul Rosa, Drauweiler, Am Ufer Nr. 8. 3. Schlamberger Anton, Zwertendorf Nr. 29. 4. Faritsch Josef, Zwertendorf. 5. Macher Franz, Lendorf Nr. 33. 6. Lorbek Stephan, Lendorf Nr. 8.

Bezirksdienststelle Kötsch:

- 1. Lobnik Helene, Kötsch Nr. 116. 2. Papesch Lorenz. 3. Wisotschnigg Anton, Ober-Kötsch Nr. 26. 4. Roth Fritz, Roßwein Nr. 37. 5. Meschtschek Anton, Roßwein Nr. 37. 6. Frangesch Franz, Wochau Nr. 31. 7. Friedl Josef, Rogeis.

Bezirksdienststelle Rotwein:

- 1. Bodenamt Marburg/Drau, Gutsverwaltung Schloß Windenau. 2. Bristownik Franz, Unter-Rotwein Nr. 22.

Bezirksdienststelle Lembach:

- 1. Fank Max, Pickerdorf Nr. 32. 2. Dr. Ernst Reiser, Pickern. 3. Bodenamt Marburg/Drau, Gutsverwaltung Viktringhof.

B. Weiters sind bei folgenden Besitzern angekörte Stiere zur Deckung vorläufig noch zugelassen, die ebenfalls unentgeltlich zur Verfügung stehen:

- 1. Zebe Hermann, Ober-Kötsch. 2. Klinz Stephan, Wochau. 3. Wisotschnik Franz, Rogeis.

4964 Marburg, den 28. Mai 1942. gez.: Knaus

Bürgermeisteramt Großsonntag, Kreis Pettau

Betrifft: Stellenausschreibung.

Freie Gemeinsekretär-Stelle

Die Stelle eines Gemeinsekretärs in Großsonntag bei Friedau, Untersteiermark, wird sofort vergeben. Vergütungsgruppe TOA VII. Gesuche mit Lebenslauf sind bis 15. Juni d. J. beim Bürgermeister einzureichen.

Der kom. Amtsbürgermeister: Petek

Anordnung MFWV Nr. 85 des Chefs der Zivilverwaltung in der Untersteiermark Beauftragter für Ernährung und Landwirtschaft

Betr.: Einzugsgebietsregelung der Molkereigenossenschaft Windischgraz, r. G. m. b. H. in Windischgraz und Milchablieferungspllicht.

Auf Grund der Verordnung über die Ordnung der Getreidewirtschaft und die Marktordnung in der Untersteiermark vom 7. 3. 1942 (Verordnungs- und Amtsblatt Nr. 71 S. 505) wird im Einvernehmen mit dem Milch- und Fettwirtschaftsverband Südmark angeordnet:

§ 1

Das Einzugsgebiet der Molkerei Windischgraz, r. G. m. b. H. in Windischgraz umfaßt folgende Gemeinden des Landkreises Marburg: Hartenstein, Richterberg, Waldegg, Widerdriß und Windischgraz.

§ 2

1. Sämtliche Milcherzeuger, die in dem im § 1 bezeichneten Einzugsgebiet ihren Betrieb haben, sind verpflichtet, die in ihrem Betrieb gewonnene Milch an die Molkereigenossenschaft Windischgraz bzw. an die von der Molkerei bestimmten Stellen abzuliefern.

2. Von der Ablieferungspflicht ist nur jene Milch ausgenommen, die zur Versorgung des eigenen Haushaltes und Landwirtschaftsbetriebes im Rahmen einer ordnungsgemäßen Wirtschaft unbedingt benötigt wird. Der Trinkmilcheigenverbrauch ist auf das äußerste einzuschränken. Eine Verfütterung von Vollmilch ist nur an Saugkälber in dem allernotwendigsten Ausmaß zulässig.

3. Wo wegen schlechter Bringungsverhältnisse eine Milchlieferung nicht oder schwer möglich ist, muß Rahm, wo auch eine Rahmlieferung aus verkehrstechnischen Gründen unmöglich ist, Landbutter geliefert werden. Anstelle von Vollmilch, Rahm oder Landbutter zu liefern steht jedoch nur jenen Milcherzeugern zu, die über die Molkerei eine Genehmigung des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes Südmark zur Herstellung von Rahm oder Landbutter erhalten haben.

4. Durch die Genehmigung der Rahm- oder Landbutterlieferung bleibt die Ablieferungspflicht unberührt. Die betreffenden Milcherzeuger sind verpflichtet, die anfallende Milch unter Vermeidung von Fettverlusten sachgemäß zu entnehmen und den gewonnenen Rahm oder die hergestellte Butter nach Maßgabe des Absatzes 2 restlos abzuliefern. Die Butterherstellung hat ebenfalls sachgemäß, d. h. nach den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen Milchverarbeitung zu erfolgen.

Ohne Genehmigung ist die Herstellung von Butter oder anderen Milchzeugnissen aus Vollmilch verboten.

§ 3

1. Die Abgabe von Milch unmittelbar an Verbraucher und Kleinverteilern in dem im § 1 bezeichneten Einzugsgebiet ist nur auf Grund einer schriftlichen Genehmigung oder eines schriftlichen Auftrages der Molkereigenossenschaft Windischgraz zulässig.

2. Eine Genehmigung oder ein Auftrag an Erzeuger zur unmittelbaren Abgabe von Milch ist von der Molkerei im Einvernehmen mit dem zuständigen Ortsbauernführer nur zu erteilen, so lange in einem Verbrauchsgebiet Milchabgabestellen nicht errichtet werden können ohne die vorhandenen Milchabgabestellen zur klaglosen Versorgung der Verbraucher nicht ausreichen.

Die Verrechnung der vom Milcherzeuger unmittelbar abgegebenen Milch hat ebenfalls über die Molkereigenossenschaft Windischgraz zu erfolgen.

3. Die mit der unmittelbaren Abgabe von Milch betrauten Milcherzeuger sind unter allen Umständen verpflichtet, die jeweils für die Milchabgabe geltenden besonderen Bestimmungen, wie Mängelbeschränkungen und dergleichen genauest einzuhalten und die verbleibende Milchmenge restlos an die Molkerei abzuliefern.

Bei Nichteinhaltung der Vorschriften oder Nichterfüllung der für die Milchabgabe geltenden Bedingungen ist von der Molkerei dem Milcherzeuger die Genehmigung zur direkten Abgabe von Milch mit sofortiger Wirksamkeit zu entziehen.

§ 4

Zur Gewährleistung der Durchführung der Ablieferungspflicht haben alle Milcherzeuger, die keine gültige Genehmigung des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes zur Rahmlieferung oder Herstellung von Landbutter besitzen, die vorhandenen Zentrifugen und Butterfässer bis auf weiteres dem Milch- und Fettwirtschaftsverband zur Verfügung zu stellen, bzw. beim Bürgermeister zur Verwahrung abzugeben. Von den Milchzentrifugen sind die Entnahmestrommeln und von den Butterfässern das eigentliche Butterfaß abzuliefern. Die Gegenstände sind in einem ordnungsgemäßen und lagerfähigen Zustand und mit einem Anhängeschild, auf den der Name des Eigentümers angegeben ist, dem Bürgermeister auszuhändigen. Die Verwahrung der Gegenstände erfolgt in einem vom Bürgermeister bereitzustellenden geeigneten unsperrbaren Lagerraum. Ist in besonderen Fällen die Ablieferung der Butterfässer und Zentrifugentrommeln schwer durchzuführen, müssen diese Geräte vom Bürgermeister so versiegelt werden, daß eine Benützung ohne Entfernung des Siegels nicht möglich ist.

§ 5

1. Die Molkereigenossenschaft Windischgraz ist verpflichtet, die auf Grund dieser Anordnung angelieferte Milch anzunehmen, soweit diese nicht zur Verwertung unbrauchbar ist.

2. Der genannten Molkerei ist die Annahme von Milch aus Einzugsgebieten anderer Molkereien untersagt.

3. Anderen Molkereien ist die Annahme von Milch aus diesem Einzugsgebiet untersagt.

4. Ausnahmen bedürfen einer schriftlichen Genehmigung des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes.

§ 6

Verstöße werden nach Nr. 9 der Verordnung vom 14. 4. 1941 (Verordnungs- und Amtsblatt Nr. 1 vom 15. 4. 1941) bestraft.

§ 7

Diese Anordnung tritt mit 1. Juni 1942 in Kraft.

Graz, den 28. Mai 1942.

L. A. gez. Lungershausen.

Kleiner Anzeiger

Am Tage vor Erscheinen um 16 Uhr. «Kleine Anzeigen» werden nur gegen ein gültiges Briefmarken aufgenommen. Mindestgebühr für eine kleine Anzeige RM 1.—

Verschiedenes

Cilli, derjenige Herr, welcher 27. V. abends am Tegetthoffkai war, wird gebeten, am Mittwoch, 3. VI. um dieselbe Zeit sich dort einzufinden. 5019-1

Tausche große, sonnige Einzimmerwohnung mit kleinerer, Adresse in der Verw. 5025-1

Nähmaschine wird sofort gegen eine Schreibmaschine eingetauscht. Anträge an Ferd. Stroß, Pettau. 5021-1

Tausche 2 schöne Zimmer gegen 2 Zimmer mit Küche. Anträge unter »Nur links Drauf« an die Verw. 4994-1

Tausche oder verkaufe schönen Besitz (Weingarten, Obst- und Gemüsegarten mit Haus). Auskünfte bei Jakob Horvat, Drauweiler, Hubertusgasse 29. 4961-1

Gutes Herrenfahrrad tausche für große Klavierharmonika oder Stutzflügel, mit Aufzählung. Adresse in der Verwaltung. 4956-1

Tausche gute Ziege für Fahrrad. Adresse in der Verwaltung. 4955-1

Tausche Herrenfahrrad für Damenfahrrad. Anzulegen Lissagasse 28 ab 18 Uhr. 4944-1

Tausche Kindersportwagen gegen ein gut erhaltenes Fahrrad oder Leiter-Handwagen! Zuschriften an die Verwaltung unter »Draufzahlung«. 4935-1

Tausche Zweizimmerwohnung mit allen Nebenräumen, auch Gartenanteil, in Drauweiler, gegen ähnliche neben dem Kärntnerbahnhof oder Magdalenviertel. Anträge unter »Rein« an die Verwaltung. 4930-1

Wohnungstausch! Tausche meine aus 3 Zimmer bestehende Wohnung im Zentrum Cilli gegen eine solche in Marburg. Anträge an die Verwaltung unter »Cilli 3«. 4912-1

Schweres Puchfahrrad für ein leichteres zu tauschen gesucht. Adresse in der Verw. 4903-1

Wohnungstausch Marburg-Cilli. Tausche Dreizimmerwohnung in Marburg in ruhiger, staubfreier Lage, mit Gartenanteil, mit ebensolcher oder Zweizimmerwohnung in Cilli. Anträge unter »Rein und nett 13« an die Verwaltung. 4907-1

Dreizimmerwohnung (Badezimmer, Dienstbotenzimmer, Parketten), schöne Wohnlage, mit ebensolcher, eventuell kleinerer zu tauschen gesucht. Anträge unter »Nur südseitig« an die Verwaltung. 4859-1

Haustausch. Einfamilienhaus in Agram-Vorort für solches in Marburg oder nächster Umgebung zu tauschen gesucht. Gefällige Anträge an die Verw. unter »Agram«. 4895-1

Tausche tiefen Kinderwagen für Sportwagen. Denk, Pettaustraße 19. 4922-1

Prothesen, Bandagen, Gummistrümpfe, Leibbinden. Einlagen nach Modell und sämtliche orthopädische Behelfe; F. Egger, Marburg, Mellingerstraße 3. 3326-1

Wag-Kredite für Auto. Motorräder Maschinen. Möbel usw durch Direktor Aug. Pinter Graz Friedl.Sekanek-Ring 6 Parterre. 1104-1

Sammelt Abfälle! Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle Alteisen, Metalle Glasscherben, Tierhaare und Schafwolle kauft laufend jede Menge Alois Arbeiter, Marburg, Draugasse 5. Telefon 26-23. 7052-1

Tausche schönes, großes Zimmer gegen Zimmer und Küche in der Stadt. Adresse in der Verw. 4962-1

Allgemeiner Spar- und Vor-schubverein, reg. Gen. m. b. H. in Graz, Stempfergasse 4, Tel. 13-17, im eigenen Hause, übernimmt Spareinlagen und gewährt Darlehen an Festbesoldete, Handel- und Gewerbetreibende. 3846-1

Realitäten

Haus mit Obstgarten, 2 bis 3 Joch Grund, Nähe der Straße (womöglich elektr. Licht und Keller) in Umgebung Marburgs zu kaufen gesucht. Anträge unter »10-15 000 RM« an die Verwaltung. 5008-2

Verkaufe schönes Haus, Garten, 32 000. Suche Besitz, Villa, Industrie, guter Zahler. Realitätenbüro Rapid, Herrengasse 28, Marburg. 4886-2

Kaufe schönes, größeres Haus, Nähe Marburg oder Umgebung, mit größerem Obst- oder Gemüsegarten. Anträge unter »Größeres Haus« an die Verw. 4807-2

Schöner Weingarten mit Obstarten in nächster Nähe Marburgs zu kaufen gesucht. Anträge unter »Weingarten« an die Verwaltung. 4806-2

Zu kaufen gesucht 1 gut erhaltenes Motorrad mit oder ohne Beiwagen wird gesucht. Adresse: Marburg/Dr., Adolf-Hitler-Platz 3, Gasthaus Tement, oder Gasthaus »Zum Elefant«, Tegetthoffstraße Nr. 18. 4767-3

Motorrad bis 125 ccm sucht dringend Marburger Molke-rei, Tegetthoffstraße 51. 4998-3

Kühlschrank, elektr., kauft Anna Heimrath, Cilli, Grazerstraße 26. 4999-3

Schweren Lastkraftwagen od. Schlepper mit Anhänger, Grasmäher und Heuwender werden gegen sofortige Bezahlung zu kaufen gesucht. Anträge an Ed. Suppanz, Ges. m. b. H., Bärenthal, Untersteiermark. 5002-3

Teppich, ca. 2x3 m, auch gebraucht, zu kaufen gesucht. Anträge an die Verwaltung unter »Teppich«. 4977-3

Couch, zu schwarzer Einrichtung passend, zu kaufen gesucht. Anträge an die Verw. unter »Couch«. 4976-3

Kaninchenstall zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. 4975-3

Kaufe komplettes Schlafzimmer. Anträge an Nekrep in Drauweiler, Zwettendorferstraße 13. 4973-3

Herrenfahrrad, gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Anzulegen ab 16.30 Uhr: Josef Ribitsch, Drauweiler, Zwettendorf 4. 4974-3

Zugpferde werden zu kaufen gesucht. Anbote an die Gerbstoffabrik in Monsberg, Kreis Pettau, oder an Novak, Marburg, Tauriskerstraße 45. 4995-3

Kaufe gutenhaltene elektrische Sparherd und Bügel-eisen. Anträge an A. Schumann, Marburg, Melling, Rossegggasse 16. 4948-3

Registrierkasse zu kaufen gesucht. Anträge unter »Kasse« an die Verw. 4963-3

Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Anträge unter »Damenrad« an die Verw. 4934-3

Kaufe dringend braune Lederhose, mittelstark. Anträge unter »Gegentausch« an die Verw. 4943-3

Harmonium in gutem Zustand, 5 Oktaven mit Register, zu kaufen gesucht. Anträge unter »Harmonium« an die Verwaltung. 4860-3

Jedes Wort kostet 10 Rpf, das mit gedrucktem Wort 20 Rpf. Der Wortpreis gilt bis zu 15 Buchstaben. Die Wort-Ziffergebühr (Kennwort) 35 Rpf bei Stellengesuchen 25 Rpf. Für verlangte Zusendung von Kennwortbriefen werden 50 Rpf Porto be-rechnet. Anzeigen-Ausnahmschluß. Voraussendung des Betrages (auch

Nähmaschine wird gekauft. Hotel »Neue Welt«, Edmund-Schmid-Gasse 7. 4919-3

Kutschlerwagen kauft Maga-zineur, Mellingerstraße 27. 4917-3

Gülleanlagen liefert für ver-schiedene Leistungen Firma R. Bauer. — Vertretung Jul. Frizzi, Wuchern a. D. 4913-3

Guterhaltener Diwan, wo-möglich rot, zu kaufen ge-sucht. Hotschewargasse 25. 4810-3

Tennisschuhe 42 und Tennis-bälle. Kutzbek, Tegetthoffstraße 35. 4916-3

Kaufe ein Damenfahrrad. An-träge unter »Dringend« an die Verwaltung. 4865-3

Briefmarken, ehem. jugosl. Wohlt. Flug. u. Freim. post-fr. sowie ehem. österr. Wohlt. u. Europa-Sätze laufend ge-sucht. Angebote mit Preis an Korenjak, Brückl, Kärnten, Postfach. 4484-3

Schöne Bilder und Möbel kauft Kunsthandlung Kar-beutzl, Marburg 3, Tel. 2642. 3816-3

Zu verkaufen Universal - Rundfunkempfän-ger um 700 RM zu verkaufen. Zu besichtigen nur von 19-20 Uhr. Adresse in der Verw. 5010-4

1 hoher Hängekasten, doppel-türig, um 160 RM, 2 Nach-tkästen 80, 1 Fauteuil 30, 1 Ofenschirm 20, alles Schleif-lack, 1 Tisch 40, 2 Sessel poli-tiert je 20, 1 Ölbild 45 RM zu verkaufen. Zu besichtigen nur zwischen 13 und 15 Uhr täglich: Heugasse 3, Tür 4, parterre. 5026-4

Kaufe Luftpostmarken, durch die Feldpost im Osten zuge-schickt. A. Fersch, Pettau, Gartengasse 2. — 4

Verkaufe Pianinos und Stutz-flügel, 1000 RM. Färber-gasse 7. 5028-4

Gute Melkkuh zu verkaufen. Drauweiler, Dammgasse 23. 4982-4

Feine Nähmaschine um 250 RM zu verkaufen. Neu-dorf, Raabegasse 12. 4980-4

Frack, fast neu, zu verkau-fen. Preis 120 RM. Anzufen-gen bei Gaischeg, Keltengasse 10. 4979-4

Koffer-Grammophon mit Platen um 150 RM zu verkaufen. Adresse in der Verw. 4981-4

Komplette Küchenmöbel um 450 RM zu verkaufen. Mar-burg, Schönererstraße 16. 4978-4

Simmentaler Kühe und träch-tige Kalbinnen sind ab Mon-tag, den 1. Juni, zu verkauf-en, auch gegen Eintausch, im Gasthof Wlachowitsch, in Marburg. 5016-4

Große und kleine Deckern in Seide-Musterhäkelerei. Zu be-sichtigen von 13 bis 16 Uhr Parkstraße 14/II, Tür 6. 5015-4

Rundfunkempfänger »Nora«, 3+1, um 180 RM zu verkau-fen. Besichtigungszeit Sams-tag von 10 bis 12 Uhr. Mel-lingerstraße 25, Schlosserei. 5013-4

Handwagen (Plateau) um 100 RM zu verkaufen. Bäcke-ri Kamenski, Flößergasse 5, Marburg. 4983-4

Rena-Adressiermaschinen kurz-fristig lieferbar. Generalver-tretung für Untersteiermark: Büromaschinenhaus Karl Kral, Graz, Krefelderstraße 32, Tel. 68-30. 2686-4

Korso Album »Wie die Ost-mark seine Befreiung erlebt«, wertvolles Stück, zu verkau-fen um 60 RM. Drauweiler, Zeppelngasse 15. 4985-4

3 Stück Ölbilder zu verkaufen um 150 RM. Adresse in der Verwaltung. 4957-4

60 schöne neue Hühnerstei-ge, pro Stück 5.50 RM, eine alte Dezimalwaage um 30 RM verkauft Löschnigg, Marburg, Berggasse 6. 4984-4

Prima Simmentaler Kühe, hochträchtig, verkauft im Gasthaus Wlachowitsch, Mar-burg, Kalsdorf. 4888-4

3 hochträchtige Montafoner Kühe, 2 ältere und 1 junge, selten prima Milchanlagen, sind ab Samstag Nachmittag beim Gasthof Wlachowitsch in Marburg zu verkaufen. 4925-4

Schöner, reinrassiger, weißer, unger. Schäferhund wegen Platzmangel billig abzuge-ben. Verwalter Klaus, Wurm-berg. 4864-4

Zu vermieten Möbliertes Sparherdzimmer bekommt alleinstehende Frau für kurze Bedienung. Tauris-kerstraße 44. 4986-5

Schön möbliertes Zimmer nur an alleinstehenden Herrn zu vermieten. Zuschriften unter: »Ruhiger Mieter« an die Ver-waltung. 5011

Bettstelle (Zimmerkollege zu Ingenieuren) zu vergeben. Bubakgasse 8. 4987-5

Fräulein wird auf Kost und Wohnung genommen. Aller-heiligengasse 14/I. 4960-5

Zu mieten gesucht Ingenieur, viel verreist, sucht möbliertes Zimmer. Keine An-sprüche. Anträge unter »An-genehmer Mieter« an die Ver-waltung. 5006-6

Ingenieur, viel auswärtig, sucht möbliertes Zimmer. Ing. Mos-dorfer, Marburg, Hochbau-amt, Kärntnerstraße 1. 5005-6

Möbliertes Zimmer wird dringend gesucht. Adresse in der Verw. 4928-6

Klagenfurter Kaufmann sucht für 1 Monat schönes Einbett-zimmer. Zuschriften unter »Stadtmitte« an Anzeigen-stelle Sax, Marburg. 4889-6

Komfortable 4- bis 6-Zimmer-wohnung bis 120 RM monat-lich in Marburg, mögl. Villen- viertel, für sofort oder später gesucht. Anträge unter »Ring-tausch« an die Verw. 4500-6

Sep. Zimmer gesucht. Zu-schriften unter »Beamter« an die Verwaltung. 4702-6

Fräulein in Staatsanstellung sucht Zimmer. Angebote un-ter »Nr. 303« an die Verw. 4841-6

Für unsere Schriftleiterin su-chen wir dringend 1 gut mö-bliertes Zimmer. Eilangebote an die Verwaltung. 4099-6

Sep. möbliertes Zimmer in der Nähe der Viktringhof-gasse ist dringend gesucht. Juli Skrbisch, Mellingerstr. Nr. 85. 4857-6

Stellengesuche Älteres, volksdeutsches Fräu-lein, sympathisch, gute Um-gangsformen, gute Kurrent-handschrift, sucht Arbeit. Zu-schriften unter »Hochintelli-gent« an die Verw. 4989-7

Mädchen vom Lande, 19 Jahre, sucht Lehrstelle bei einer Näherin mit Wohnung und Verpflegung. Anträge er-beten an die Verwaltung un-ter »Strebsam 19«. 4997-7

Erstrangige kaufm. Kraft, Organis., Buchhalter-Bilan-zist, Korrespondent, sucht entsprechenden Wirkungs-kreis. Anträge unter »Stütze« an die Verw. 5023-7

Bilanzbuchhalter übernimmt Neuanlagen, Revisionen und Führung von Buchhaltungen für Gewerbe-, Industrie- und Handelsbetriebe. Anträge un-ter »A.K.« an die Geschäfts-stelle »Marburger Zeitung«, Cilli. 5000-7

Suche Lehrstelle als Fleischi-hauer oder Bäcker; bin 16 Jahre alt, stark und arbeit-sam. Anfragen sind zu richten an Furjan bei Fr. Scheif in Friedau. 4843-7

Suche selbständige Haushalt-führung, auch im Weingar-ten, mehr Heim als Stelle. Zuschriften unter »Feine Kö-chine« an die Verw. 4988-7

Übernehme Wäsche zum Was-schen ins Haus. Adresse in der Verwaltung. 4953-7

Kraftwagenlenker II. und III. Klasse sucht Stelle. Lo-rentschtisch Stanislaus, Be-nedikten in d. B. Nr. 21. 4902-7

Perfekter Verwalter mit langjähriger Praxis, besten Alters, verheiratet, in allen Zweigen der Landwirtschaft, Wein- und Obstbau, Vieh-zucht, bewandert, sucht Pos-ten mit entsprechendem Wirkungskreis. Angebote un-ter »Sofortiger Antritt« an die Verwaltung. 4770-7

Tüchtiger Verkäufer der Ge-mischtwarenhandlung sucht Stell' in Marburg oder Um-gebung. Anträge unter »Ver-käufer« an die Verw. 4849-7

Offene Stellen Vor Einstellung von Arbeits-kraften muß die Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes eingeholt werden.

Serviermädchen und ein Kü-chenmädchen für sofort ge-sucht. Vorzustellen Kernstock-gasse 11, Gemeinschaftskü-che. 5012-8

Hausmeister (in), der selb-ständiges, gewissenhaftes Ar-beiten gewohnt ist, wird auf-genommen bei Brüder Lutz, Marburg. 4990-8

Suche für 15. Juni Köchin, die selbständig ist und auch den Haushalt führen kann. Anzulegen Perkostraße 19. 4991-8

Tüchtige Friseurin, eventuell mit Kost und Wohnung im Hause, wird sofort aufgenom-men. Kriehberggasse 17, Kris-tan. 4992-8

Brave Bedienerin und Wä-scherin werden aufgenommen. Wildenrainergasse Nr. 11/II. 5024-8

Verlässliche Bedienerin für 2 Stunden morgens und 2 Stunden abends sucht mit 1. Juni Dr. Sedei, Herrengasse 2. 5022-8

Stubenmädchen wird auf-genommen. Adresse in der Ver-waltung. 4996-8

Sofort gesucht Mädchen oder Köchin für alles. Vorstellen täglich zwischen 1 und 4 Uhr nachmittags bei Paltauf, Gra-zerstraße 27. 4959-8

Lehrmädchen (Lehrjungen) für großes Schuhgeschäft mit guter Schulbildung per sofort oder nach Schluß gesucht. Vorstellen ab Mitt-woch, den 3. Juni, beim Schuhvertrieb Untersteier-mark in Marburg, Reiserstr. Nr. 1/I. 4952-8

Bedienerin mit Kost gesucht. Adresse in der Verw. 4958-8

Arbeiterin zum Anlernen für Möbel polieren wird sofort für ständigen Arbeitsplatz gesucht. »Efska« Tischlerei in Marburg, Hugo-Wolf-Straße Nr. 12. 4954-8

Plakatierer dringendst ge-sucht. Dienstmannen Union, Am Stadtgraben 3. 4932-8

Friseurin wird aufgenommen. Denk, Pettauerstraße 19, The-sen. 4921-8

Intelligentes Fräulein oder Frau, deutsch, als Begleit-person für Kundenbesuch ge-sucht. Zuschriften unter »Rei-se-tätigkeit« an Anzeigenstelle Sax, Marburg. 4890-8

Dienstmädchen und Verkä-fer(in), brav, ehrlich, freund-lich sucht Geschäft Scheid-bach, Marburg, Herrengasse Nr. 28. 4887-8

Tüchtiger Oberkellner, sowie ein Lohndiener werden so-fort aufgenommen. Hotel »Neue Welt«, Edmund-Schmid-Gasse 7. 4920-8

Brave, nette Köchlerin sowie Mädchen für alles wird auf-genommen: Vollgrüher. Mar-burg, Hindenburgstraße 17. 4870-8

Nettes Mädchen für alles wird per sofort gesucht. Adresse in der Verw. 4899-8

Gehilfe (in) (Anfängerin) und ein Lehrmädchen werden so-fort aufgenommen. Friseur-salon August Koschar, Lem-bacherstraße 24, Brunn Dorf. 4898-8

Verlässliche Hausgehilfin mit Kochkenntnissen gesucht. An-zufragen bei Frau Lina Ma-cher, Marburg, Domgasse 6. 4942-8

Magd für Küchen- und Feld-arbeit wird aufgenommen. Hotel Henke, Tüffer. 4848-8

Friseurin, tüchtig und flink, wird für ständig aufgenom-men. Damen- und Herrenfriseur-salon Heinrich Putre, Gurfeld. 4844-8

Verkäuferin und Lehrmäd-chen gesucht für Mode-, Wäsche-, Wirk- und Kurzwaren. Max Pucher, Marburg, Herren-gasse 19. 4840-8

Geselle und ein Lehrjunge werden aufgenommen beim Schuhmacher Leo Babitsch, Domgasse 4. 4853-8

Strumpfwarenfabrik Heilen-stein, Ges. m. b. H., Inhaber Theodor und Stefanie Reiser, Heilenstein bei Cilli, sucht zum sofortigen Eintritt eine perfekte Stenotypistin, die auch flott Maschinenschieben kann und die deutsche Spra-che in Wort und Schrift voll-kommen beherrscht. Angebo-te sind direkt an die Firma zu richten. 4783-8

Korrespondentin sowie eine Buchhalterin werden bei größerem Geldinstitut auf-genommen. Anträge mit Anga-be der Schulbildung und bis-heriger Tätigkeit sind zu rich-ten an die »Marburger Zeit.« unter »Tüchtig und verläß-liche.« 4091-8

Weibliche Kaszellekraft mit Deutschkenntnissen, vertraut mit allen Kaszellearbeiten, flink, für Dauerstellung ge-sucht. Angebote mit Zeugnissen, Referenzen, Lichtbild und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die: Kurverwal-tung Bad Radein. 4785-8

Friseurin wird aufgenommen. Dobai, Marburg, Herren-gasse 38. 4904-8

Wirtschafterin für mittelgro-ßen Weingartenbesitz zum ehesten Antritt gesucht. Dauerstellung. Anträge unter »Verlässlich« an die Verw. 4801-8

Verkäuferin, verlässlich, gute Rechnerin, für Photohandel gesucht, wird in der Branche eingeführt. Photo Kleser, Vik-tringhofgasse 30. 4489-8

Köchin für alles, welche auch andere Hausarbeiten verrich-tet, und Hausgehilfin (Stuben-mädchen) werden dringend sofort gesucht. Vorstellen bei Dr. v. Radics, Marburg, Mellingerberg 2 (gegenüber Seidenfabrik Atama). 4480-8

Näherinnen werden aufgenom-men. Wäschefabrik Hido, Lang & Lichtenöcker, Cilli-Untersötting. 4835-8

Wirtschafterin für Haushalt gesucht. Vorstellen: York-gasse 6 (Hinter Rapid-Sport-platz) nach 7 Uhr abends. 4808-8

Bedienerin wird aufgenom-men. Anzulegen Schlageter-gasse 12, Parterre, Endlein Herta. 4927-8

Perfekte Köchin und Küchen-mädchen werden aufgenom-men. Anzulegen Domgasse Nr. 5. 4896-8

Wachmänner für die be-setzten Gebiete im Westen gesucht. In Betracht kommen in erster Linie Rentner, Pensionisten und einsatzfähige Invalide, welche nicht in einem festen Arbeitsverhältnis stehen. Bewerber, welche bereits in einem kriegswichtigen Arbeitsverhältnis stehen, oder dafür in Frage kommen, scheidet aus. Unbescholtenheit ist Voraussetzung. An-fragen sind an die zuständi-gen Arbeitsämter zu richten. Nähere Auskünfte durch die Dienststelle in Graz, Sack-strasse 27, Tel. 42-42. Thiel Rudolf, Werbeleiter. 2609-8

OFFENE STELLEN

Näherinnen werden aufgenommen. Vorzustellen täglich zwischen 8 und 12 Uhr vormittags bei »Zora«, Konfektionsfabrik, Marburg, Josefstraße 45. 4388-8

Suche für 1. Juli Köchin, welche selbständig den Hausnaht führen kann. Anzufragen Burggasse 18, im Geschäft. 4812-8

Funde - Verluste

Am 27. 5. wurde ein Etui mit 4 Legitimationen und 20 RM verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbe gegen Behaltung des Geldes beim Fundamt oder in der Nibelungengasse 21, Brunnndorf, abzugeben. 4951-9

Korrespondenzen

Baronin Hilde Redwitz Wien IV., Prinz-Eugen-Straße Nr. 34/8. Eheanbahnung für Stadt- und Landkreise. Einheiraten. Sofort Verbindungen Tausende Vormerkungen.

Herr in Staatsanstellung wünscht Ehebekanntschaft mit alleinstehendem, liebem Fräulein mit kaufmännischer Ausbildung oder Schneiderin. Nur ernste Anträge mit Lichtbild und Lebenslauf unter »Ich liebe Dich sehr« an die Verw. 4883-10

Suche Ehebekanntschaft in Marburg mit jungem, hübschem Mädchen oder junger Witwe wenn auch mit Kind. Ausführliche Zuschriften erbeten mit voller Adresse und Altersangabe unter »Graz« an die Verwaltung. 5004-10

Pensionist in guten Verhältnissen, gesund und rüstig, schuldenfrei, anhanglos, sucht zwecks Ehe gesunde, tüchtige Frau. Alter 63-69 Jahre, entweder mit Geschäft, eigener Pension oder kleiner Landwirtschaft, jedoch ganz ohne Anhang. Dem nicht entsprechend — zwecklos. Zuschriften unter »Oberrevident« an die Verw. 4891-10

Volksdeutsche Witwe, Pensionistin, 45 Jahre alt, sucht wegen Mangel an Bekanntschaft in Marburg einen soliden, älteren, angestellten Herrn zwecks Ehe kennen zu lernen. Zuschriften erbeten unter »Guter Kamerad« an die Verwaltung. 5009-10

Junger Witwer, 25 Jahre alt, ohne Kind, mit kompletter Wohnung, gutem Aussehen und ehrlich, gutem Charakter, sucht Bekanntschaft mit gutem, strebsamem und häuslichem Mädlein (Witwe) zwecks späterer Heirat. Offerte mit Bild (wird retourniert) unter »Altreicher« an die Verw. 5027-10

FERRY STROSS,
Industrieller
gibt seine Vermählung mit Fräulein
SILVI SEIFERT
bekannt.

Wien-Pettau, im Mai 1942. 5020

Hotelrestaurant „Marburgerhof“
ist ab 1. Juni 1942 wieder eröffnet.

Franz Meizen
Alois Arsenschag

Bekanntgabe!

Erstklassige Kühe, hochträchtig und mit Kalb, auch Nutzoehsen, sind laufend zu verkaufen. Auch Umtausch gegen Schlachtvieh. Zahlungsverleichterungen. Fachmännische Beratung bei An- und Verkauf von Nutz- und Schlachtvieh aller Art. 4754

Ostmärkische Zentral-Viehwertungs-Genossenschaft,
Außenstelle Marburg a. d. Drau, am Viehmarktplatz

Eheanbahnung aller Kreise für Stadt und Land, strengste Verschwiegenheit. Erstklassige Erfolge mit Dankschreiben. Stets Einheiraten. Frau Sax, Graz, Lendkaj 33. 2961-10

Bursche mit ständiger Stelle, charaktervoll und still, Gastwirts- und Besitzerssohn, von Beruf Tischler und Anstreicher, sucht zwecks Ehe die Bekanntschaft einer charaktervollen und anständigen deutschsprechenden Gastwirtstochter oder Kellnerin mit etwas Bargeld. Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unter »Charaktervoll« an die Verw. 4845-10

Wirtschaftlerin
zur Verköstigung von ca. 10 Personen, ferner erfahren im Gemüsebau und Hühnerhaltung, von Forstgut gesucht. Angebote unter genauer Bekanntgabe der bisherigen Tätigkeit unter »Vertrauensstellung« an Anzeigenstelle H. Sax, Marburg. 4862
Beim Überschreiten der Fahrbahn erst Augen links, dann Augen rechts.

Stempel, Schilder, Abzichen
Niederlage
Ruf 01-30

MURGASSE 12

Max Gerhold
Graz, Prankergasse 12
Ruf 80-40

Kontoristin

eventuell auch tüchtige Anfängerin, wird aufgenommen. Wirtschaftskammer Steiermark, Marburg, Edmund-Schmid-Gasse 8. 4941

Jeder Untersteirer liest die Marburger Zeitung!

Steirischer Heimatbund — Amt Volkbildung

Der für Samstag, den 30. d. M., geplante Vortrag
Dr. JANKO JANEFF
Südost-Europa und der deutsche Geist
findet wegen Verhinderung des Vortragenden
nicht statt.
Für die gelösten Eintrittskarten werden an den Verkaufsstellen gegen Rückgabe der Karten die Beträge zurückgezahlt

Sitz-Kassierin

für ein großes Land-Detailgeschäft wird gesucht. Wohnung und Verpflegung im Hause. Anträge unter »Gewissenhafte« an die Verwaltung des Blattes. 5001

Geschäftsübernahme
durch
K. & H. Wolf, vormalis „Sawe-Kollin“
Marburg-Drau, Kärntnerstraße 9
Wiedereröffnung 1. 6. 1942

Foto-Laborantin

wird aufgenommen. Drogerie M. Kautz, der beauftr. Wirtschaftler: Emil Thür. 5014

Zum sofortigen Eintritt gesucht:
Ein Kraftwagenlenker
welcher auch guter Kutscher und Pferdepfleger ist.
Ein junger Wirtschaftsgehilfe
welcher alle Arbeiten mitmacht.
Ein Schafferehepaar
für kleineren Besitz, das alle Arbeiten mitverrichtet. 4863
Bewerber, welche Mitglieder des Steir. Heimatbundes sind und gut deutsch sprechen, richten ihre Eilangebote an den Beauftragten des Reichskommissars für die Festigung Deutschen Volkstums, Abtlg. Zwischenbewirtschaftung, Marburg/Drau, Tegetthofplatz 1.

Luftschutz - Verdunkelung!

ROLLO grün, mit Schnurzug, komplett montagefertig, in jeder Größe und Menge nach Maßangabe lieferbar durch

Fa. A. Scheffinger, Graz, Herrngasse 7
Ruf 0584. Postversand! 6969

Zwei Verkäuferinnen

für Galanterie- und Kurzwarengeschäft werden sofort aufgenommen. Anfragen A. Mislci, Cilli. 5007

**Salz-, Schwefel-,
Akkumulatorensäure**

auch ballonweise, sowie Wasserglas usw.
liefert **Chemische Fabrik**

Graier-Wagner, Graz
Neubaugasse 53 4906

Die Heil- und Wundsalbe Pasta Plumbi Dr. Reimer

gehört in jedes Haus.

Jede Wunde, ob frisch oder alt, ob groß oder klein, mit Pasta Plumbi Dr. Reimer behandelt, heilt rasch und Sie befinden sich nicht in der Gefahr, eine Blutvergiftung zu bekommen.

Pasta Plumbi Dr. Reimer ist anzuwenden bei allen Verletzungen und Wunden, bei allen Entzündungen: Lymphdrüsen, Venen-, Brustdrüsenentzündung, bei Insektenstichen, bei Erfrierungen und Verbrennungen, bei Eiterungen: Furunkel, Karbunkel, Fingerwurm, Blutvergiftung, bei Fußgeschwüren, Röntgenschwüren, Geschwüren nach Wunden usw. — Gebrauchsanweisung bei jedem Fläschchen. — 50-Gramm-Packung RM 2.24. — Erhältlich in den Apotheken. Wenn nicht, wenden Sie sich an die Fabrik: Rieswerke, Graz, Riesstraße 1. 2926

**Erinnern
kinderleicht
mit
Frico**

schmerzgeheuchte Früchte mit oder ohne Zucker
in jeder Menge
und gut zu essen
Dose mit 20 Pfg.

Hersteller: Frico Danmuid, Postfach 225, Ruf. 547 32
Überall erhältlich. Bezugsquellen werden gern nachgewiesen

WEBECO

W. BIESTERFELD & Co.
gegründet 1906

HAUPTKONTOR HAMBURG

Chemische Rohstoffe für die Industrie, Schädlingsbekämpfungsmittel,
Düngemittel, Futtermittel, Speisesalz, Gewerbesalz

Einfuhr - Ausfuhr - Transit - Fabrikation

Zweigniederlassungen und Verkaufskontore:
WIEN,
Preßburg, Prag, Kopenhagen, Antwerpen, Krakau, Warschau, Lemberg,
Breslau, Posen, Halle a. S.

Alleinvertretung für die Untersteiermark:

MAX NEDOGG — HANDELSAGENTUR
RUF 26-39 **MARBURG a. d. Drau** Goethestraße 4

Stadtheater Marburg/Drau

Samstag, den 30. Mai, 20 Uhr
Der Graf von Luxemburg
 Operette in drei Akten von Franz Lehár

Sonntag, den 31. Mai, 20 Uhr
Lisa, benimm dich!
 Ein musikalisches Lustspiel in einem Vorspiel und 3 Akten von Ernst Friese und Ludwig Weyß. — Musik von Hans Lang.

Montag, den 1. Juni, 20 Uhr
Cavalleria rusticana
 Oper in einem Aufzuge von P. Mascagni

Der Bajazzo
 Musikdrama in einem Prolog und zwei Akten
 Von R. Leoncavallo

Steirischer Heimatbund - Amt Volkbildung

Betriebssportgemeinschaft Westen A. G. Cilli

Sonntag, den 31. Mai 1942
 Übergabe des Betriebssportplatzes an die Gefolgschaft. — Es spricht der Kreisführer.
 Beginn um 13.30 Uhr

Zeittfolge:
 Einmarsch der Wettkämpfer.
 Eröffnung durch den Kreisführer und Betriebsführer.
 Stafette vom Werk zum Sportplatz.
 Frauengymnastik / Betriebssportgemeinschaft.
 Leichtathletische Wettkämpfe.
 Fußballwettkampf, Rohwerk-Lernlingswerkstätte.
 Fußballwettkampf um die Steirische Meisterschaft, SG Cilli : GAK Graz.

EINTRITT FREI!

Zugang zum Sportplatz: Tüchernstraße, längs Gasthaus Confidenti oder Grazerstraße-Buchenstraße. 4946

BURG-KINO fernrut 22-19
 heute 16, 18.30, 21 Uhr

Himmelhunde

heißt der neue Terra-Film, der unter der Spielleitung von Roger Graf Norman entstand. Ein Film von jungen Segelfliegern, ein Film mit dem Pulsschlag unserer Zeit.

MALTE JAEGER, WALDEMAR LEITGEB,
 JOSEF KAMPER, ALBERT FLORATH,
 TONI VON BUKOVICZ

Für Jugendliche zugelassen!
 Kulturfilm! Neueste deutsche Wochenschau!

ESPLANADE fernrut 25-29
 Heute 16, 18.30, 21 Uhr

Südt-Film **JENNY JUGO** in
Viel Lärm um Nixi

mit Albert Matterstock, Hans Leibelt, Heinz Salfner, Otto Gebühr, H. A. Schlettow, Fritz Hoops, Th. Danegger.

Spielleitung: Erich Engel.
 Ein Lustspiel? Eine Komödie? Ein Schwank? Auf alle Fälle ein überaus heiteres Spiel mit einer endlosen Fülle reizvoller Situationen, sprühender Einfälle und lustiger Scherze.

Neue deutsche Wochenschau.
 Für Jugendliche nicht zugelassen! 4950

ROHSTOFF
ALTLEIDER-UND SPINNSTOFF-SAMMLUNG 1942
 1. - 15. JUNI

Deine Spende... und ihre Verwendung

Die Tante Lisa hat ein Kleid, das paßt nicht in die heut'ge Zeit. Gerafft, gepufft, gerüschelt, garniert, es war schon lange ausrangiert.

Verschunden sind die Rüschchen alle, nun trägt die Anna es im Stalle, sie melkt die Kuh, man schaut voll Neid, „Das ist ein schönes Arbeitskleid!“

DER REICHSBEAUFTRAGTE DER NSDAP. FÜR AKTMATERIALERFASSUNG 2

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt
MARTIN AUER
INGE AUER, GEB. HÖGENWARTH
 im Mai 1942 492
 Marburg-Drau Fraheim

FRIEDRICH-CHRISTIAN SELLGE
 Feldwebel und Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader
MARIE GABRIELE SELLGE, GEB. KATZIAN
 geben ihre Vermählung bekannt 4936
 Jena-Thür Mai 1942 Marburg-Drau

Benno Brumen
 und
Olga Brumen, geb. Schoschner
 geben ihre Vermählung bekannt
PETTAU, im Mai 1942

GUMMI STRÜMPF
 GEBEN FORM

für leidende Beine der Frauen, die viel stehen und gehen in verschiedener Preislagen.

Beratungsstellen:
ZUM INDIANER, Graz, Herrngasse 28
 neben Café Herrenhof.
GUMMIHOF, Graz, Sporgasse 4 3161
 neben Luog. sowie
FRAUENHEIL, Graz, Albrechtgasse 9
 Verlangen Sie Maskarie

Lichtspiele Brunndorf
ALKAZAR
 WOCHENSCHAU.
 Für Jugendliche zugelassen!
 Vorstellungen jeden Freitag um 20 Uhr, Samstag um 18 und 20.30, Sonntag um 15, 18 und 20.30 Uhr.
 4884

Lichtspiele Kadettenschule Ruf 26-56

Ein Leben, das Treue hieß - ein Schicksal, das mit dem Tode schloß. — Ein Bavaria-Film nach dem Roman von Ma. Ebner-Eschenbach:

KRAMBAMBULI

Viktoria v. Ballasko, Rudolf Prack, Sepp Rist — und ein Hund in einem wunderbaren Zusammenspiel.

Neueste Wochenschau Kulturfilm
 Samstag, 30. Mai 19 Uhr, Sonntag, 31. Mai um 16 und 19 Uhr, Montag, 1. Juni 19 Uhr
 Für Jugendliche nicht zugelassen! 4819

Ältere männliche Arbeitskräfte
 von Nahrungsmittelfabrik Dr. A. Oetker, Ges. m. b. H., Marburg, gesucht.
 Vorstellung Landwehrgasse 21
 4897

Bürgermeisteramt Großsonntag, Kreis Pettau

Tüchtiger Gastwirt

wird für die Gemeinde Großsonntag bei Friedau, Untersteiermark, gesucht. Nähere Auskunft beim Bürgermeister.
 Großsonntag, den 28. Mai 1942.
 Der kom. Amtsbürgermeister: Petek

Nichtraucher
 werden Sie durch
Putsch-Tabletten
 Erhältlich in allen Apotheken
 3847

Ein Rezept für die Hausfrau

Nicht waschbare Damen-kostüme, Mäntel, Hüte usw., Herren-Anzüge, Mäntel, Hosen usw. werden durch bürsten vom Staub befreit, mit einer in ALT-EX getauchten Kleiderbürste feucht aufgebürstet und zuletzt auf ALT-EX getauchtem, tüchtig ausgewungenem Bügellappen aufgebügelt.

Durch ALT-EX ALT wie NEU

Verlangen Sie ALT-EX da, wo Sie Ihre Waschmittel kaufen!

3946

Seit 51 Jahren
Musikhaus PERZ
 Marburg (Drau)
 Herrngasse 34

● Musikalien
 ● Musikinstrumente
 ● Saiten - Bestandteile
 ● Grammophonpl. etc.

Ankauf von gebrauchten Instrumenten und alten Grammophonplatten.

Wegen RENOVIERUNG
 von 1. - 15. Juni geschlossen
JOSEFINE STERN, Gasthaus
 Graserstraße 11 Leitersberg
 4877

KUGELLAGER

für alle Zwecke der Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie, liefert fabriksneu oder gebraucht (regeneriert) ab Lager oder kurzfristig:

Autohaus ING. F. SEITNER, Inh.: Ing. F. Kirchner, GRAZ, Kastellfeldgasse Nr. 39. 4565

Frankenbad bei Rann
 heißeste Therme der Untersteiermark
 59° C
 eröffnet die Saison am 1. Juni

Zimmerpreise RM 1.50 bis RM 3
 Vollständige Verpflegung von RM 3.20 angefangen
 Pauschaluren von 10 Tagen angefangen von RM 65
 Pauschaluren von 20 Tagen angefangen von RM 117.

In den Pauschalpreisen sind Wohnung, Verköstigung, Bad und eine ärztliche Untersuchung einbegriffen.
 Das Bad liegt in landschaftlich reizender Umgebung inmitten eines Naturparkes völlig staubfrei und gewährt schon durch seine Lage für überreizte Nerven sichere Erholung und Genesung.

Die radioaktive Hypertherme ist bekannt für die ausgezeichneten Kurerfolge bei allen rheumatischen Erkrankungen sowie insbesondere Ischias, zu hohem Blutdruck und bei allen Frauenleiden.

Gegenindikationen sind Herz- und Lungenerkrankungen.
 Anfragen sind zu richten an Graf Attems'sche Gutsverwaltung Rann, Telefon Rann 2, Telegramme: Attems Rann, Schnellzugsstation Rann/Save und Brückl (Dobova). 4274

Packcafé-Eröffnung
 Samstag, den 30. Mai 1942
 4931

Marie Kleschitz
 Kaffeehausinhaberin

Formationen (Polizei, RAD, usw.), Anstalten, Betriebsküchen, Kaufleuten und Gastwirten empfiehlt
 Ihre erstklassigen Erzeugnisse frei Packung, frei Bestimmungsstation

Fleischwarenfabrik Hermann Wögerer, Marburg/Drau



THEATERMOBEL
 Original Löffle
 Stuttgart

Graz, Herrngasse 26